Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen: Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

№ 190. Dienstag den 16. August. 1898.

Zur Landarbeiter-Frage.

Mehr noch als die Möglichkeit der Betheiligung der Sozialdemokratie an den bevorstehenden Landtagswahlen in Preußen, macht offenbar denen, die es angeht, die Absicht einer „concentrirten Landagitation" Kopfschmerzen, welche von dem sozialdemokratischen Centralorgan jüngst wiederum angekündigt worden ist. Die Zeit ist vorüber, wo sich konservativ-junkerliche und sonstige Agrarier solchen Androhungen gegenüber in ein gewisses Sicherheits-Gefühl wiegten und sich von der Ueberzeugung einlullen ließen, daß die ländliche Bevölkerung bis hinab zu den Eigenthümern kleinster Parzellen für besitzfeindliche sozialistische Bestrebungen ja doch nicht empfänglich sei. Die auffällige Art und Weise, wie bei den letzten Reichstagswahlen, bezw. in der ihnen vorangegangenen Agitation die Sozialdemokratie ihr soziales Umwälzungsprogramm gleichsam in der Tasche behalten oder doch ganz in den Hintergrund hat treten lassen, um desto mehr die den politischen Rechten des Volkes drohenden Gefahren zu betonen, hat augenscheinlich den ländlichen Großgrundbesitz aus seiner Ruhe und Sicherheit aufgeschreckt. Man wird das um so mehr begreifen können, je mehr verfehlt und zweckwidrig die Wege sind, deren Beireten durch Staat und Reich unsere ostelbischen Agrarier in neuerer Zeit so sehr zu forciren beflissen waren, um einen rein mechanischen Schutz gegen den vielbeklagten Arbeitermangel auf dem Lande zu erlangen. Man braucht nur an die Erörterung der Interpellation Szmula Ende April im Abg.-Hause und an die daran anknüpfenden Freizügigkeitsdebatten zurückzudenken, um sich zu sagen, daß mit Anschauungen, wie sich damals auf den junkerlichen Bänken und leider zugleich auch an dem Regierungstische offen zu Tage getreten sind, ein Eindringen sozialdemokratischer Bestrebungen auf das Land nicht abzuwehren ist, auch nicht mit dem Schlagwort bloßer Bekämpfung von „Auswüchsen" der Freizügigkeit unter Schonung des Begriffs der Freizügigkeit selbst. Die Mühe, die sich damals der preußische Landwirthschaftsminister gab, um zwischen der Freizügigkeit und ihren sogenannten Auswüchsen eine scharfe Scheidewand aufzurichten und auch die Vertheidiger jenes verfassungsmäßigen Rechtes mit einer Beschneidung der „Auswüchse" desselben zu versöhnen, konnte nur fruchtlos sein. Wenn Herr v. Hammerstein da vor Allem hinwies auf die — angeblich — ganz ohne Rücksicht auf die Nachfrage nach Arbeit erfolgende „übermäßige" Abwanderung der Arbeiter nach den städtischen Industriebezirken, so kann man sich nur vergeblich fragen, wie in dem Mangel einer Rücksicht auf die Nachfrage ein wirklicher Auswuchs gefunden werden kann, dem noch anders, als etwa durch Begünstigung der Errichtung von Arbeitsnachweisen zu Leibe gegangen werden müßte! Am Ende will man wohl gar so weit gehen, schon das Arbeit„Suchen" an und für sich zum Auswuchs zu stempeln, natürlich nur, insoweit die Suche nicht auf dem platten Lande erfolgt, sondern in den Städten! Das Aufsuchen von Arbeitsgelegenheit auf den Herrengütern wird ja wohl selbst nach agrarischer Auffassung nicht etwas Tadelnswerthes, sondern etwas Löbliches sein. Auch auf die wechselnden Conjunkturen in der Industrie und die damit zusammenhängenden Arbeitseinschränkungen nahm der Landwirthschaftsminister im Zusammenhang seiner Worte über die „Auswüchse" der Freizügigkeit Bezug. Nun, — ist nicht gerade das vielmehr als ein Segen der Freizügigkeit anzusehen, daß die Arbeiter, wenn an dem einen Orte, in dem einen Gewerbe Mangel an Arbeit sich einstellt, alsdann durch die Freizügigkeit in dem Aufsuchen von Arbeit an anderer Stelle gefördert werden? Und giebt es denn etwa periodische Arbeitsbeschränkungen nur in der Industrie und nicht erst recht in der Landwirthschaft? Es ist eigentlich seltsam, daß man eine solche Frage überhaupt erst aufzuwerfen gezwungen ist, zumal gegenüber einem Minister, der sich selber — in einer zweiten Rede zu demselben Thema — das Eingeständniß entschlüpfen ließ: es habe in seiner hannöverschen Heimath die dort früher üblich gewesene sachsengängerische Abwanderung erst dann fast völlig aufgehört, nachdem daselbst außer für besseres Wohnen auch für besseren „und regelmäßigen" Verdienst während des ganzen Jahres gesorgt war! Mit einer solchen mechanischen Bekämpfung nicht einmal wirklicher, sondern nur vermeintlicher Auswüchse der Freizügigkeit wird die Landarbeiterfrage jedenfalls nicht gelöst werden. Und noch weniger wird man damit das Eindringen der Sozialdemokratie auf das platte Land verhindern.

Politische Uebersicht.

Italien. Entgegen den vatikanisch-offiziösen Meldungen, welche das Befinden des Papstes als befriedigend bezeichnen, heißt es in einem Privatbericht der „Köln. Ztg.", der schlimme Zustand des Papstes lasse sich nicht länger verheimlichen. Dieser habe sich nach und nach sehr verschlimmert. Gegenwärtig sei der Papst nur noch ein hinfälliger Greis, der wenig und sehr leise spricht; schreiben und arbeiten könne er nicht mehr, ebenso wenig von dem Verlaufe der Geschäfte Kenntniß nehmen oder irgend eine Frage studiren. Das Denken ermüde den Papst. Beten mache ihn zerstreut, so daß er zehnmal dasselbe Gebet anfange, ohne es zu merken. Der Papst sterbe langsam. Rampolla führe die gesammten Geschäfte.

Frankreich. Major Esterhazy ist am Freitag Nachmittag aus dem Gefängniß entlassen worden. Die Anklagekammer hatte, wie schon kurz gemeldet, nachmittags ihre Entscheidung über den Antrag des Untersuchungsrichters Bertulus, der bekanntlich die Verweisung Esterhazys vor die Geschworenen verlangte, formulirt. Die Anklagekammer hatte sich gegen Bertulus entschieden und erklärt, daß die Klage nicht gerechtfertigt sei, daß nichts vorliege, was eine Verweisung Esterhazys vor die Geschworenen nöthig mache. Der Beweis dafür, daß Esterhazy die Speranzadepeschen fabrizirt habe, sei nicht erbracht. Esterhazy sowie Madame Pays seien sofort in Freiheit zu setzen. Ein entsprechender Befehl ist bereits an die Gefängnißdirection abgegangen. Das offizielle Organ Esterhazys, der „Jour", nimmt mit hoher Befriedigung von der Freilassung seines Schutzbefohlenen Kenntniß. Sehr bemerkenswerth ist der Schluß des Artikels, in welchem der „Jour" die Tugenden seines Helden feiert. Der „Jour" meint, Esterhazy werde nunmehr vielleicht von einer militärischen Disziplinarstrafe getroffen werden, vielleicht gar die Armee verlassen, und fährt dann fort: In einem anderen Milieu, in einem anderen Lande sogar würde Esterhazy die Ordnung in seinem Vermögen und seiner Existenz wieder herstellen können. Er könne an die Zukunft der Seinigen denken. — Picquart hat die Kanzlei des Appellhofes durch einen Gerichtsvollzieher ersucht, die bei Esterhazy beschlagnahmten Papiere zu behalten, da er gegen den unregelmäßig erfolgten Beschluß der Anklagekammer beim Kassationshofe Berufung einlegen werde.

Rußland. In aller Form dementirt wird jetzt die Nachricht der „Now. Wremja" über die Festsetzung Rußlands am Rothen Meere. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Petersburg vom 12. d. M.: Die Nachricht von einem Uebereinkommen mit dem Negus Menelik, betreffend die Abtretung von Raheita an Rußland, wird amtlicherseits für falsch erklärt.

Südamerika. Zum Präsidenten von Argentinien hat, wie die „Times" aus Buenos Aires vom Freitag meldet, der Congreß für die nächste Amtsperiode vom 12. October ab den General Julio Roca proklamirt. Dr. Quirino Costa wurde Vizepräsident.

Dänemark. Aus Dänemark signalisirt man dem „B. T." den Ausbruch einer partiellen Kabinetskrisis. Dieselbe stehe jedoch anscheinend in keiner Verbindung mit dem wegen unerlaubter Verwendung von einer halben Million Kronen zu Rüstungszwecken drohenden Parlamentsconflikt.

China. Ueber einen russisch-chinesischen Geheimvertrag weiß der Shanghaier Vertreter der „Daily Mail" seinem Blatte Folgendes zu berichten: Der Vertrag umfaßt nichts Geringeres als ein Offensivbündnß zwischen den beiden Mächten. China verpflichtet sich, Rußland als die Macht zu betrachten, die den überwiegenden Einfluß in allen Fragen der inneren Handelspolitik habe, während Rußland China gegen die Anforderungen der „offenen Thüre" unterstütze. Rußland finanzire China bei inneren Entwickelungen; China gestatte Rußland Vorzugsätze in gewissen Gebieten. Eisenbahnen, im gemeinsamen Interesse beider Länder gebaut, werden unter der thatsächlichen Controlle Rußlands stehen. Rußland unterstütze China in der Entwickelung seiner Land- und Seestreitkräfte; China kooperire als Bundesgenosse. — Nach dem bisherigen Gang der Entwickelung wird es mit diesem Vertrag wohl seine Richtigkeit haben.

Spanien und Amerika.

Nach einer Depesche aus Washington ist das Friedensprotokoll am Freitag Nachmittag um vier Uhr in Gegenwart des Präsidenten Mac Kinley und des Cabinets durch den Botschafter Cambon und den Staatssecretär Day unterzeichnet worden.

Ein vom amerikanischen Staatssecretär Day der Presse mitgetheilter kurzer Auszug aus dem Friedensprotokoll besagt: Das Protokoll ordnet an:

1) Spanien verzichtet auf die Souveränetät über Kuba;

2) Porto Rico und die andern spanischen Inseln in den Antillen, sowie die Ladronen, letztere nach Wahl der Vereinigten Staaten, werden diesen abgetreten;

3) die Vereinigten Staaten halten während des Abschlusses des Friedensvertrages, welcher die Controlle und die Regierung der Philippinen genau bestimmen wird, die Stadt, die Bucht und den Hafen von Manila besetzt;

4) Kuba, Porto Rico und die anderen Antillen werden unverzüglich geräumt; Commissare, die binnen zehn Tagen ernannt werden müssen, werden in Habana und San Juan binnen dreißig Tagen nach der Unterzeichnung des Protokolls zusammentreten, um die Einzelheiten der Räumung zu vereinbaren;

5) die Vereinigten Staaten und Spanien ernennen je höchstens fünf Commissare zu den Verhandlungen über den Abschluß des Friedensvertrags; dieselben werden spätestens am 1. October d. J. in Paris zusammentreten;

6) sobald das Protokoll unterzeichnet ist, werden die Feindseligkeiten eingestellt. Eine entsprechende Anordnung wird baldmöglichst durch die beiden Regierungen an die Kommandeure der Land- und Seestreitkräfte ergehen. Hiermit schließt das Protokoll.

Nach der Unterzeichnung des Protokolls über den Präliminarfrieden durch Staatssecretär Day und den französischen Botschafter Cambon beauftragte der Präsident Mac Kinley den letzteren, der Regierung der französischen Republik seinen Dank dafür auszusprechen, daß sie ihre guten Dienste den Vereinigten Staaten und Spanien zur Verfügung stellte, um die Aussöhnung zwischen beiden zu erleichtern und sobald als möglich den kriegerischen Operationen ein Ziel zu setzen. Mac Kinley fügte hinzu, er sei glücklich darüber, daß die Verhandlungen über den definitiven Frieden in Paris stattfinden würden. Auch die spanische Regierung beauftragte den fran-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318980816-12/fragment/page=0001

zösischen Botschafter in Madrid, der Regierung der französischen Republik den Dank der spanischen Regierung für ihre Spanien geleisteten guten Dienste zu übermitteln.

Marinesecretär Long telegraphirte allen Flottenbefehlshabern die Weisung, die Streitigkeiten einzustellen. Kriegssecretär Alger telegraphirte ebenfalls an sämmtliche Kommandeure der amerikanischen Truppen, zeigte ihnen die Unterzeichnung des Protokolls an und gab Befehl, die Feindseligkeiten einzustellen.

Admiral Dewey ist angewiesen worden, die Blokade von Manila aufzuheben, einen gleichen Befehl erhielt Sampson in Bezug auf die Blokade Kubas. General Shafter hat den Empfang der Depesche bezüglich der Einstellung der Feindseligkeiten bestätigt. Von General Miles ist eine Antwort noch nicht eingegangen. Die Censur ist so gut wie aufgehoben.

Ein letzter ernstlicher Kampf hat am Freitag auf kubanischem Gebiet stattgefunden. Wie der „Newyork Herald" aus Washington meldet, erhielt das Marinedepartement Freitag Abend eine Depesche, der zufolge ein von Sampson entsandtes Geschwader die Uebergabe von Manzanillo forderte. Der Kommandant verweigerte die Uebergabe und es wurde — 23 Minuten vor Unterzeichnung des Präliminarprotokolls in Washington — ein Gefecht eröffnet. Die Amerikaner beschossen die Stadt; man glaubt, daß sie siegreich waren. Um das Gefecht zum Abbruch zu bringen, beauftragten die Behörden in Washington General Shafter, die Schiffskommandanten vor Manzanillo davon in Kenntniß zu setzen, daß die Feindseligkeiten eingestellt seien.

Deutschland.

Berlin, 15. Aug. Am Sonnabend Vormittag empfing der Kaiser auf Wilhelmshöhe seine beiden früheren Lehrer, die Professoren Vogt und Kins aus Kassel. Am Nachmittag begegnete Sr. Majestät ein Unfall, welcher glücklicherweise keine nachtheiligen Folgen hatte. Bei dem Spazierritt des Kaisers drängten sich in der Nähe des Herkules von beiden Seiten Damen an den Monarchen heran, um ihm Blumensträuße zu überreichen. Plötzlich bäumte sich das Reitpferd in dem Augenblick, als der Kaiser die Blumensträuße erfassen wollte, hoch auf, sodaß der Herrscher zu Fall kommen mußte. Er hat aber keinerlei Schaden erlitten. Ueber den Unfall scherzend, bestieg er ein anderes Pferd und ritt nach dem Schloß zurück. Nach dem Souper fand noch eine musikalische Abendunterhaltung im Schloß statt, an welcher Hausminister v. Wedel theilnahm. — Eine Zusammenkunft des deutschen Kaiserpaares mit dem italienischen Königspaar soll nach Meldung des „Corriere della Sera" im October in Venedig stattfinden. Kaiser Wilhelm wird die Fahrt nach dem heiligen Lande von einem italienischen Hafen aus antreten. Die Zusammenkunft in Venedig wird keinen politischen Zweck haben. Der Ministerpräsident Pellour wird den König Humbert begleiten. Man glaubt, daß das deutsche Kaiserpaar auch die Ausstellung von Turin besuchen wird. — Prinzessin Heinrich traf gestern Mittag mit der Dampfyacht „Lensahn" des Erbgroßherzogs von Oldenburg aus Hemmelmark in Kiel ein, nahm an dem anläßlich des Geburtstages des Prinzen Heinrich an Bord des Schulschiffes „Nixe" vom Offiziercorps veranstalteten Frühstück theil und kehrte nachmittags nach Hemmelmark zurück.

— (Prinz Heinrich) feierte am Sonntag auf der russischen Insel Sachalin, die im Ochotskischen Meere der Mündung des Amur vorgelagert ist, seinen 36. Geburtstag.

— (In der Handwerkergesetzgebung) steht, wie der „Hamb. Corr." in einem anscheinend offiziösen Artikel über das Handwerk in Preußen erklärt, eine längere Ruhepause in sicherer Aussicht. Der Artikel läßt durchblicken, daß man auch in Regierungskreisen mit den Wirkungen des Handwerker-Organisations-Gesetzes wenig zufrieden ist; es wird betont, daß auch die norddeutschen Handwerker nicht entfernt so geschlossen auf dem Boden der Zwangsinnungen stehen, wie die Anhänger der letzteren zu behaupten pflegen. Selbst eine Anzahl privilegirter Innungen haben der Umwandlung in eine Zwangsinnung das Fortbestehen als freie Innung unter Verzicht auf ihre bisherigen Vorrechte vorgezogen. — Das ist von den Gegnern der Zwangsorganisation vorausgesagt worden. Auch zu den Handwerkerkammern scheint die Regierung wenig Vertrauen zu haben. Es wird im „Hamb. Corr." hervorgehoben, daß der Unterbau der ziemlich gleichmäßig organisirten Handwerkerkammern ein rechtungleichartiger werden wird. Zu ihnen werden vielfach die Vertreter von Zwangsinnungen mit solchen von freien Innungen und Gewerbevereinen zusammenzuwirken haben. Im weiteren Verlauf des Artikels werden Vorschläge zur Hebung des Handwerks entwickelt, die anscheinend Gedanken des gegenwärtigen Handelsministers Brefeld wiedergeben. Das gewerbliche Unterrichtswesen in Preußen soll eine weitere Förderung erfahren. Es wird auf die Einrichtungen und Veranstaltungen verwiesen, wie sie in Württemberg durch die Centralstelle für Handel und Gewerbe unter Mitwirkung der Gewerbevereine zum Segen des Handwerks ins Leben gerufen sind. Vor allem soll die Hebung der Leistungsfähigkeit der Handwerksmeister selbst erstrebt werden; die Mustersammlung, der Meisterkursus, der offene Zeichensaal sind nach den Erfahrungen der anderen Länder sämmtlich Einrichtungen, von denen vornehmlich die selbständigen Handwerksmeister Gebrauch machen und welche sehr erheblich zur Hebung ihrer technischen Leistungsfähigkeit beitragen. Zugleich müßte die wirthschaftliche und kaufmännische Seite des Kleingewerbes Gegenstand der Fürsorge sein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in dem heutigen Mangel kaufmännischer Kenntniß, namentlich kaufmännischen Rechnens, ungleich mehr als in der technischen Ueberlegenheit des Großbetriebes die Ursache der Concurrenzunfähigkeit und damit der wirthschaftlichen Nothlage so vieler Handwerker zu suchen ist. Die Schwierigkeit, die der Bildung der Rohstoff-, Magazin- und Absatzgenossenschaften in Handwerkerkreisen begegnet, hängt zum Theil mit dem Mangel kaufmännischer Kenntniß und zur Leitung solcher Unternehmungen geeigneter, kaufmännisch geschulter Kräfte bei den Handwerkern zusammen. — Das sind verständige Gedanken, die sich in der Richtung der Forderungen bewegen, wie sie die freisinnige Partei in ihrem Programm aufgestellt hat.

— (Die Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz) ist, wie die „Berl. Pol. Nachr." bestätigen, soweit gefördert, daß dieselbe in nicht ferner Zeit an den Bundesrath wird gelangen können. Mit Rücksicht darauf, daß die Novelle eine große Anzahl von Einzelheiten umfassen dürfte, wird man auch versuchen, die Einbringung an den Reichstag sofort bei seinem Wiederzusammentritt zu ermöglichen. Als ziemlich sicher darf angesehen werden, daß eine Unfallversicherungs-Novelle dem Reichstage in der nächsten Tagung nicht vorgelegt werden wird.

— (Der Rittergutsbesitzer v. d. Gröben-Arenstein), Mitglied des Reichstags und des Herrenhauses, hat dem Provinzialvorsitzenden für Ostpreußen schriftlich mitgetheilt, daß er aus dem Verbande des Bundes der Landwirthe zu seinem aufrichtigsten und tiefsten Bedauern auszutreten sich genöthigt sehe. Herr v. d. Gröben war früher selbst Provinzialvorsitzender des Bundes für Ostpreußen und ist bei den jüngsten Reichstagswahlen als Candidat des Bundes wieder gewählt worden. Was ihn zum Ausscheiden veranlaßt hat, ist der „Kreuzztg." noch unbekannt. Die „Deutsche Tagesztg." meldet lediglich die Thatsache. Sollte ihm die Wahl des Frh. v. Wangenheim zum Vorsitzenden des Bundes nicht gefallen?

— (Für die Betheiligung der Sozialdemokratie an den Landtagswahlen) tritt auch der „Proletarier aus dem Eulengebirge" ein; er hält es für möglich, daß in Schlesien dadurch der Reaction einige Mandate abgenommen werden. Die müsse als ein Ziel betrachtet werden, um das zu kämpfen es sich wohl der Mühe lohne. Der Freisinn habe sich zwar bei der Reichstagswahl den Sozialdemokraten gegenüber nicht schön benommen, aber deshalb dürfe man keine Bosheitspolitik treiben, sondern müsse sich auf den Boden der Thatsachen stellen und diese verlangen vor Allem eine Zurückdrängung des Junkerthums. Darum Betheiligung an den Landtagswahlen! Die „Sächs. Arbeiterztg." spricht sich ebenfalls für die Wahlbetheiligung aus und fordert, daß die Freisinnigen möglichst viel Candidaten aufstellen. Wo kein Freisinniger da sei, könne auch keiner unterstützt werden. Dagegen erklärt sich die Magdeburgische „Volksstimme" gegen die Wahlbetheiligung. Es habe sich aus der Reihe der Magdeburger Genossen bislang noch keine Stimme für die Betheiligung an den Landtagswahlen erhoben.

— (Colonialpost.) Auf der Eisenbahn in Deutsch-Südwestafrika ist den „B. N. N." zufolge nach dem Eintreffen des Majors Leutwein sofort der Locomotivbetrieb auf der Eisenbahn eingeführt worden. Der Betrieb mit Maulesseln hatte sich schon auf der nur 40 Kilometer langen Strecke nach Station Rössing fast undurchführbar erwiesen und hatte außerdem bereits jetzt täglich ca. 450 Mk. mehr gekostet, als der Betrieb mit Maschinen. — Wie aus Deutsch-Westafrika mitgetheilt wird, ist von der am 25. April in Swakopmund mit dem Dampfer „Marie Woermann" eingetroffenen Post die gesammte für Windhoek bestimmte Briefpost auf dem Wege zwischen Otjimbingue und Windhoek verloren gegangen. Die Briefpost war gleich nach Ankunft des Dampfers mit einem eingeborenen Boten weiter gesandt worden, der Bote hat auch Otjimbingue erreicht, der ihn dort ablösende zweite Bote ist aber nicht in Windhoek angekommen. Man nimmt an, daß der Bote, der wohl wie gewöhnlich nicht die große Straße, sondern einen kürzeren Fußweg benutzt hat, unterwegs erkrankt oder verstorben ist. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib der Post, die 13 Kilo Briefe, darunter 58 Einschreibesendungen enthielt, sind bisher vergeblich gewesen.

Volkswirthschaftliches.

)(Die Vieheinfuhr nach Deutschland ist unter dem Druck der Sperrmaßregeln, wie im Jahresbericht der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft für 1898 festgestellt wird, noch weiter zurückgegangen, und zwar seit drei Jahren von 385 069 Rindern auf 202 970, und von 715 770 Schweinen auf 89 826. Einen solchen Ausfall in kurzer Zeit — insbesondere an Rindern — zu decken, ist der deutschen Landwirthschaft nicht gelungen, wir sehen daher auch einen Rückgang des Auftriebs auf den deutschen Märkten und eine Preissteigerung. Die steigenden Getreidepreise verlangsamten die Ersatzbestrebungen. Der Gesammtwerth der Mehreinfuhr gegenüber der Ausfuhr, wenn auch in diesem einen Jahre der vermehrten Pferdeeinfuhr wegen etwas gestiegen, ist doch in drei Jahren um mehr als 43 pCt., d. h. von 242 088 000 auf 138 247 000 Mark gesunken, obwohl der Werth der eingeführten Pferde in derselben Zeit um ca. 30 Millionen gestiegen war. In diesen drei Jahren sank der Werth der eingeführten Rinder von 112 256 000 auf 57 441 000 Mark oder um 49 pCt., der Schweine von 84 584 000 auf 5 731 000 Mark oder um 93 pCt. Aber auch der Werth der Ausfuhr verringerte sich bei Schweinen um fast eine Million, bei Schafen um 3½ Millionen Mark.

)(Ueber die Entwickelung der Gewerkvereine seit dem Jahre 1895 hat auf dem 13. Verbandstag der Gewerkvereine in Magdeburg der Verbandsanwalt Dr. Max Hirsch einen Bericht erstattet, der nunmehr gedruckt vorliegt. Der Verband zählte 1878 365 Ortsvereine mit 16 500 Mitgliedern; 1885 953 Ortsvereine mit 51 000 Mitgliedern; 1891 1315 Ortsvereine mit 58 000 Mitgliedern; 1894 1436 Ortsvereine mit 67 000 Mitgliedern; 1897 1633 Ortsvereine mit 80 000 Mitgliedern; am Schlusse des ersten Quartals 1898 1673 Ortsvereine mit über 81 000 Mitgliedern. Der Verband hat u. a. auch eine Arbeitslosen-Unterstützung ins Leben gerufen, welche sich bei einzelnen Vereinen auf 7,50 Mk. wöchentlich bis zur Dauer von dreizehn Wochen beläuft. Im Dienste der Arbeitserlangung steht die eingeführte Reise- und Uebersiedelungs-Unterstützung. An diesen Unterstützungen hatten in den letzten sechs Jahren rund 30 000 Mitglieder Theil mit fast 450 000 Mk.

Provinz und Umgegend.

† Wittenberg, 11. Aug. Das Melanchthonhaus, das Haus, in welchem Philipp Melanchton wie eine in Stein gehauene lateinische Inschrift in seinem Arbeitszimmer meldet: „Nach Norden gewandt alle die Werke schrieb, welche der Erdkreis nun rühmend die seinigen nennt" wurde im vorigen Jahre äußerlich sorgfältig restaurirt; und man ist jetzt, wie die S.-Ztg. berichtet, mit der Restauration des Innern beschäftigt, namentlich soll das genannte Arbeitszimmer genau so wiederhergestellt werden, wie es zur Zeit Melanchthons gewesen ist. Das Zimmer erhält eine holzgetäfelte und bemalte Decke, neue „alte" Fenster mit echten Butzenscheiben und eine angemessene Einrichtung. Der Wiederherstellungsbau zu welchem die sorgfältigsten Studien im germannischen Museum zu Nürnberg und an anderen Orten gemacht worden sind, werden unter Leitung der Professoren Ewald und Kuhn vom Kunstgewerbemuseum in Berlin ausgeführt.

† Osterfeld, 12. Aug. Gestern gegen Abend wurde die Frau des Malers H. unter allgemeiner Theilnahme bestattet. Die Verstorbene hatte, wie das W. Kbl. meldet, am Kopfe ein sogenanntes Blüthchen mit einer Nadel aufgestochen, wodurch Blutvergiftung eintrat, die den Tod der Bedauernswerthen zur Folge hatte.

† Schleinitz, 12. Aug. Heute Vormittag gegen 10 Uhr verunglückte der 70jährige Landwirth H. beim Getreideeinfahren dadurch, daß er von der Emporscheune abstürzte und sich einen Bruch des Genickes zuzog. Der Verunglückte war sofort todt.

† Wolmirstedt, 13. Aug. Ein bei dem Bäckermeister S. in Uchtdorf bedienstetes Mädchen wurde vor einigen Tagen erhängt vorgefunden. Nach Aufheben der Leiche fand man in den festgeballten Händen kurze Haare vor, worauf der Verdacht rege wurde, das Mädchen sei von einem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318980816-12/fragment/page=0002

Bäckergesellen, mit dem es ein Liebesverhältniß unterhielt, ermordet worden. Der Staatsanwalt wurde benachrichtigt. Bald darauf fand man auch den Bäckergesellen erhängt vor. Die Leiche des Mädchens ist daher wieder ausgegraben worden.

† Leipzig, 13. Aug. Die hiesige Schwachsinnigen-Schule, in welcher alle diejenigen Kinder untergebracht werden, welche dem Unterricht in der Volksschule nicht lehrplanmäßig zu folgen vermögen, mußte leider infolge der Zunahme dieser Unglücklichen erweitert werden. Auch über die Schulzeit hinaus greift die Stadtverwaltung unterstützend ein und ist hierfür ein besonderer Fonds geschaffen worden.

Vermischtes.

* (An die Spitze des türkischen Gefolges), das den Kaiser durch Palästina und Syrien begleitet, ist der General Schakir Pascha gestellt worden, der den Posten eines Chefs beim Militärkabinet bekleidet. Schakir Pascha war bereits wiederholt in Berlin und erfreut sich des besonderen Wohlwollens des Kaisers. — Zu dem Besuch des Kaisers in Aegypten wird dem „Hann. Cour." aus Kairo u. a. geschrieben: Die Vorbereitungen für den Empfang des hohen Gastes werden bereits eifrig betrieben. Er ist der erste europäische Herrscher, der seit der glanzvollen Einweihung des Suezkanals im Lande der Pharaonen erscheint. In unserer Stadt ist das Palais Abdine als Wohnung für den Kaiser bestimmt, und mit der Einrichtung der Gemächer, die zu seinem Gebrauche dienen werden, ist bereits begonnen worden. Voraussichtlich wird der Kaiser etwa 10 Tage Gast des Kedive sein und während dieser Zeit auch einen Ausflug nach Oberägypten unternehmen. Die Einzelheiten des Zeremoniells werden, wie verlautet, zwischen dem deutschen Botschafter in Konstantinopel, Frhrn. v. Marschall, und der Pforte bereits vereinbart.

* (Die schmackvolle Haltung der Bemannung der „Bourgogne") veranlaßt den „Figaro", ein interessantes Gegenstück dazu mitzutheilen. Die Anekdote stammt aus den Aufzeichnungen des Generals du Barail. Am 25. Febr. 1852 fuhr die englische Fregatte „Birkenhead", wenige Meilen vom Kap der guten Hoffnung entfernt, auf einen Felsen auf. Das Wasser drang unaufhaltsam ein und man erkannte, daß das Schiff unrettbar verloren war. An Bord befand sich ein englisches Infanterie-Regiment, dessen Bestimmungsort das Kap war. Sofort wurden alle Rettungsklähne flott gemacht, die jedoch nur zur Bergung der Frauen und Kinder und einiger Passagiere bürgerlichen Standes ausreichten. Während die Bemannung des Schiffes mit dem Rettungswerk beschäftigt war, ließ der Oberst sein Regiment unter die Waffen treten und stellte es in Reih und Glied auf: jeder Soldat Gewehr bei Fuß und jeder Offizier an seinem Posten. Der Oberst selbst stand mitten in seinem Regiment, während das Schiff langsam untersank. Es war ein erhabenes Schauspiel: nicht einer der jungen und wohlbewaffneten Soldaten, die dem Tode entgegen gingen, machte den Versuch, die schwachen Geschöpfe, die dem Leben erhalten bleiben sollten, aus den Booten zu verdrängen, und ohne Schreckensruf ging das ganze Regiment in stummem Gehorsam unter.

* (Eine Geländeabsperrung in Rheinhessen) aus Anlaß von Schießübungen erregt dort große Unzufriedenheit. Auf dem Ingelheimer Grund ist durch die in Mainz garnisonirenden Regimenter 87 und 88 ein Terrain von etwa 6000 Morgen abgesperrt worden für die Zeit vom 10. bis 13. August und vom 16. bis 20. August von Morgens 7 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr. Man denke sich in die Lage der von dieser Absperrung betroffenen Landwirthe! Inmitten der Gersten- und Weizenernte wird in Rheinhessen neun Tage hindurch mit nur 2 Tagen Unterbrechung ein Gebiet abgesperrt, das durch seinen Reichthum an Frucht weithin bekannt ist. Man könne glauben, die Militärbehörde habe sich erst mit den Bürgermeistereien und größeren Grundbesitzern über die Zeit der stattzufindenden Uebungen verständigt. Nichts von alledem ist jedoch der Fall, rein willkürlich nach Gutdünken der Militärbehörde wird der Landwirth an der Einbringung seiner Ernte gehindert. Trotz der Proteste bei den Kreisämtern und beim Ministerium des Innern wird seit Mittwoch lustig drauf los geschossen. — Die Angelegenheit wird durch die Abgeordneten Schmidt-Alzey und Schmitt-Mainz im Parlamente zur Besprechung gebracht werden.

* (Bootsunglück.) Bei einem Ausflug des National-Vereins für heimische Kultur in London schlug auf dem Deerventwater-See ein Boot mit fünf jungen Damen und drei Herren um. Alle fünf Damen ertranken, die drei Herren sind gerettet.

* (An der russischen Grenze) erschoß, wie der „Post" aus Pleschen telegraphirt wird, ein russischer Grenzkosak einen russischen Unterthanen, der sich auf preußischem Gebiete befand. Die Kugel pfiff dicht an Dominialnechten vorbei. Die Grenzbevölkerung befindet sich in Folge der neuen Waffenvorschriften in steigender Beunruhigung.

* (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich im Barackenlager des Artillerieplatzes in Thorn. Ein Soldat beschäftigte sich mit einem Geschoßzünder, plötzlich explodirte derselbe und riß dem Soldaten den Unterleib auf. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* (Der Kaiser) hat, wie der Geheimrath Prof. Adler im „Centralblatt der Bauverwaltung" mittheilt, die Entwurfsskizze für den Glockenthurm der evangelischen Erlöser-Kirche in Jerusalem, welcher 45,50 Meter hoch ist, eigenhändig gezeichnet. Auch für die Durchbildung des Innern hat „die gleiche kaiserliche Huld und Fürsorge mehrfach fördernd eingegriffen."

* (Cholera in Madras.) Am Sonnabend ist der erste amtliche Bericht, betreffend die Cholera-Epidemie, erschienen, nach welchem vom 9. Juli bis 5. August 117 Todesfälle und vom 8. August bis 12. August 55 Todesfälle zu verzeichnen sind.

* (Durch eine Explosion) in einer Kohlengrube zu Mariemont (Hennegau) wurden 11 Arbeiter verwundet; man befürchtet, daß noch drei Arbeiter, die noch nicht herausbefördert worden sind, getödtet wurden.

199. Königlich Preußische Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Zweite Klasse.

1. Ziehungstag.

Ziehung vom 12 August 1898.

Vormittag.

500 Mk. auf Nr. 90285 94883 116570 127027.

300 Mk. auf Nr. 87616 98727 99091 113965 118913 131479.

200 Mk. auf Nr. 16839 25057 25438 79792 89838 107928 108129 115738 156659 167722 170306 176372 185508 198550 204077 207753.

Nachmittag.

30 000 Mk. auf Nr. 96377.

15 000 Mk. auf Nr. 15766.

10 000 Mk. auf Nr. 127089.

1000 Mk. auf Nr. 23629 195907.

500 Mk. auf Nr. 88207 104333 106762 197625 198889 200825.

300 Mk. auf Nr. 21648 102207 137198 155165.

200 Mk. auf Nr. 1977 6813 8138 9932 32430 34875 38586 47527 73787 85146 86726 87417 89754 134385 158781 177366 211230 218281.

Reklametheil.

Foulard-Seide 95 Pf. bis 5,85 p. Met. — ja panesische, chinesische 2c. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pf. bis Mk. 18,65 p. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus-Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Dom. Getauft: Kurt Wilhelm, S. d. Wachtmeisters Gebhardt; Karl, S. d. Schriftsetzers Erdel. — Getraut: der Sergeant im Thüring. Ulanen-Regiment Nr. 6 Andreas Friedrich Schmidt aus Hanau mit Frau Henriette Louise Wilhelmine geb. Götze, hier. — Beerdigt: des verstorb. Geschirrführers Meerbote Wittwe geb. Maudrich.

Stadt. Getauft: Marie Johanne Anna, T. d. Dachdeckers Ermisch; Wilhelm, S. d. Formers Fischer; Fritz, S. d. Lohzerbers Niederhausen; Friedrich Wilhelm, S. d. Schullastellans Uecht; Elsa Martha, T. d. Schuhmachermeisters Schmidt. — Getraut: der Fabrikarbeiter F. A. Schmidt mit Frau F. H. M. geb. Tauche, hier. — Beerdigt: die Ehefrau des Schuhmachers Klengel; der j. S. d. Schiffers Langbein.

Gottesackerkirche. Donnerstag nachm. 5 Uhr Wochengottesdienst. Pastor Werther.

Neumarkt. Getauft: Hubert Werner Wolf, T. d. Bildhauers Neumayer; Bertha Selma, T. d. Geschirrführers Kumm. — Beerdigt: ein ungetaufter Sohn.

Altenburg. Getauft: Wilhelmine Therese Charlotte, T. d. Sattlers Gasse; Kurt Richard, S. d. Schlossermstrs. Gärtner; Hermann Robert, ein unehel. S. — Beerdigt: Marie Anna, T. d. Mechanikers Prinz gen. Grune; Wilhelm Gustav, ein unehel. S.

Paul Hosemann
Stations-Assistent,
Hedwig Hosemann
geb. Peschke,
Vermählte.
Schandau a. Elbe, Anclam (Pommern),
im August 1898.

Todes-Anzeige.

Sonntag Abend 8 Uhr entschlief sanft nach langem Krankenlager unsere gute Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau **Christiane Jäncke** geb. Hartung im fast vollendeten 86. Lebensjahre.

Merseburg, den 14. August 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 16. d. M., nachmittags 3 Uhr, statt.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg

vom 8. bis 14. August 1898.

Eheschließungen: der Sergeant Andreas Friedrich Schmidt mit Henriette Louise Wilhelmine Götze in Hanau; der Fabrikarb. Friedrich August Schmidt mit Frieda Hulda Milda Tauche, Vorwerk 16; der Schuhmachermeister Adalbert Schulz mit der verwittweten Schuhmacher Schörs, Lisette Therese geb. Freund, Altenburger Schulplatz 6.

Geboren: dem Tischler Trommler ein S., gr. Sixtistr. 15; dem Dreher Liebau eine T., Oberaltenburg 13; dem Fabrikarbeiter Greiner ein S., Unteraltenburg 12; dem Postschaffner Scheuer ein S., Steinstr. 5; dem Schlosser Hoffmann eine T., Vorwerk 1; dem Kutscher Obenauf eine T., gr. Ritterstr. 5; dem Schuhmachermstr. Koppe ein S., Vorwerk 12; dem Handarbeiter Hetzer eine T., Rosenthal 12; dem Landes Secr.-Assistent Rüdiger eine T., Clobigkauer Str. 5; dem Fabrikarbeiter Stahlberg eine T., Sixtiberg 13; dem Mechaniker Prinz gen. Grune eine T., Dammstr. 10; dem Müller Hartung ein S., Friedrichstr. 11; ein unehel. S; dem Modelltischler Schmidt ein S., Annenstr. 12.

Gestorben: des verstorb. Geschirrführers Meerbote Wittwe geb. Maudrich, 44 J., Annenstr. 11; des Schuhmachers Klengel Ehefrau geb. Jähnich, 72 J., Kurzestr. 10; des Schiffers Langbein S., 8 M., Sand 18; des Schuhmachermeisters Koppe S., 7 St., Vorwerk 12; des Geschirrführers Kumm S., 4 M., Neumarkt 30; des Lohgerbers Niederhausen S., 1 M., Oberbreitestr. 19; ein unehel. S., 2 W.; des Mechanikers Prinz gen. Grune T., 2 T., Dammstr. 10.

Feldverpachtung in Merseburg.

Am 1. October d. J. pachtfrei werdende zwei Pläne in hiesiger Flur, nämlich:

ca. 10 1/2 Morgen an Hallescher Str.,
ca. 11 1/2 Morgen a. Lanchstädter Str. am Fischweg

werde ich

Sonnabend den 20. d. M., 6 Uhr nachmittags,

im **Gasthof zur grünen Linde** auf weitere 6 Jahre verpachten, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Merseburg, den 9. August 1898.

Fried. M. Kunth.

Zwangsversteigerung

Mittwoch den 17. August, vormittags 11 Uhr, werde ich im **Gasthofe zu den drei Schwänen** in Merseburg

ein dort untergestelltes Pferd (schwarzer Wallach)

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Kettenbeil, Gerichtsvollzieher, kr. A.

Kartoffeln,

weiße Bisquit Ctr. 2,75 Mk., empfiehlt im Ganzen und Einzelnen

F. Freygang,
hinterm Güterbahnhof.

70 bis 75 Schockgute Strohseile

werden zu kaufen gesucht

Menschauer Mühle.

Die Hälfte der Wildnerschen Scheune

am **Irrgarten** ist per sofort zu verpachten. Auskunft ertheilt

Lindenstrasse 5.

Feldgrundstück,

1/2 Morgen groß, in der Nähe Weißenfelser Straße, ist auf 6 Jahre zu verpachten. Näheres bei

Fried. M. Kunth, kl. Ritterstr.

Ein Kinderwagen

zu verkaufen **kl. Sixtistraße 11.**

Ein noch gut erhalt. Fahrrad

ist billig zu verkaufen

Oberburgstrasse 2.

Ein Kinderwagen

ist zu verkaufen

Weißenfelser Straße 25.

Ein Paar Läuferschweine

zu verkaufen

Annenstraße 12.

Wohnungen,

2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, 1 Stube, Kammer, Küche und Zubehör nebst Werkstatt, zum 1. October beziehbar, an ruhige Leute zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Balkon mit schöner Aussicht, Küche und Zubehör, ist zu vermiethen und 1. October cr. zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung ist an eine kleine Familie zu vermiethen und 1. October zu beziehen. Preis 42 Thaler. **Unteraltenburg 52.**

Eine kleine Dachwohnung

zum 1. October cr. zu vermiethen

Breitestrasse 17.

Kleine Stube

zu vermiethen und sofort zu beziehen

Sixtiberg 1.

Ein Logis

zu vermiethen und 1. October zu beziehen

Weintraube.

Ein Logis sofort zu vermiethen eventl. 1. October zu beziehen **Hälterstr. 2.**

Schlafstelle

offen **Burgstraße 10.**

2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör in der **Gotthardtsstraße** zu Neujahr oder April zu miethen gesucht. Offerten unter **A B** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Möblirtes Wohn- u. Schlafzimmer,

auf Wunsch mit Mittagstisch, auch ganzer Pension, sofort oder später zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Freundl. möbl. Zimmer,

sowie **guten bürgerlichen Mittagstisch** empfiehlt

A. Knoblauch, Dammstraße 7.

Neue saure Gurken,

hochfein im Geschmack, empfiehlt

A. B. Sauerbrey.

ff. neue saure Gurken,
ff. neue Kartoffeln

empfiehlt

Gustav Bernstein,
Oberbreitestraße 21.

Verreist

vom 14. August bis 14. September.

Dr. Beleites, Halle a. S.,

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Rachenkrankheiten.

Wir versenden in bester frischer Waare

9 Pfd. Landbutter Mk. 7,60,
9 Pfd. Süßrahmbutter Mk. 9,50,

gesalzen oder ohne Salz, franco gegen Nachnahme. [H. 82524.]

Bilfinger & Sohn,
Leipheim a/Donau.

Seidenstoffe

direct aus der Fabrik

Hohensteiner Seidenweberei „Lotze".

Braut-, Ball- und Gesellschaftskleider, Blousen, uni und Damassée.

Reichhaltiges Musterlager bei

Frau Bertha Naumann.

Robert Heyne's

Kinder-Nährzwieback

ist lose zu haben **Schmalestrasse 14,** in Düten à 15 u. à 30 Pf. in der **Neumarkt-Drogerie.**

Sieber's Restaurant.

Heute Dienstag

Schlachtefest.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318980816-12/fragment/page=0003

Voss'sches Vogelfutter mit der Schwalbe

Broschürchen „Der praktische Vogelpfleger" Anleitung zur Pflege u. Zucht UMSONST.

100 fach prämiirt.

Singfutter für Kanarien, **„Ceres"**, bestes Kanarien-Aufzuchtfutter, Nachtigallen-, Drosseln-, Papageien-, Prachtfinken-, Kardinal-, Lerchen-, Meisen-, Dompfaffen- und Spezialfutter für alle einheim. Finkenarten, **„Expulsit"**, Feinfutter für zarte Weichfresser, Voss'scher, patent. Milbenfänger, Reform-Fischfutter, **„Mundilia"**, Hundereinigungspulver, Voss'scher Blattlaustod, präpar. Vogelsand. Voss'sches **„Musca mit der Schwalbe"**, gesetzlich geschützt, das Beste Futter für Fische und vielfressende Vögel jeder Art. Erhältlich in Merseburg bei **W. Kieslich.**

Vollmilch u. Magermilch, dicke Milch in Satten,
für Satte 10 Pf. Einsatz,
Buttermilch u. Sauermilch
stets frisch in der Milch-Trink-Halle
Carl Rauch,
Markt 28.

Beste Anstrichfarbe für Fussböden

O. Fritze's

Bernstein-Oel-Lackfarbe

aus reinem Bernstein fabricirt
kein Spirituslack

Trocknet in 6—8 Stunden deckt besser als Oelfarbe und steht so blank wie Lack; übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich.
Die Lackfarbe wird streichfertig geliefert und kann von Jedermann selbst gestrichen werden.

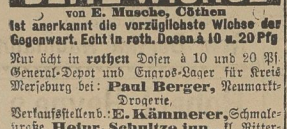
Der Allein-Verkauf
von Bernsteinöllackfarben
von **O. Fritze in Berlin**
ist nur bei
Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung,
16 Burgstrasse 16.

Reines wohlschmeckendes
Roggenbrod
von neugemahlenem Roggen 5 Pfd. für 50 Pfg. empfiehlt
Emil Rohde,
Breitestraße 20.

Eduard Hoefer
in Merseburg,
Hôtel zum Palmbaum.
Niederlage
der Weingroßhandlung von Johannes Grün, Hoflieferant, in Halle a/S. und Winkel i/Rheingau.
Verkauf sämmtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Beste englische
Anthracit-
Nusskohle
empfing und empfiehlt
C. F. Meister.

Preisgekrönt!



BLITZ-WICHSE
von E. Musche, Cöthen
ist anerkannt die vorzüglichste Wichse der Gegenwart. Echt in roth. Dosen à 10 u. 20 Pfg
Nur ächt in **rothen** Dosen à 10 und 20 Pf
General-Depot und Engros-Lager für Kreis Merseburg bei: **Paul Berger,** Neumarkt-Drogerie,
Verkaufsstellen b.: **E. Kämmerer,** Schmalestraße, **Heinr. Schultze jun.,** kl. Ritterstr., **A. Welzel.** Domplatz, **Th. Sieber,** Hallesche Straße, **C. Muskat,** Oberbreitestr., **A. B. Sauerbrey,** Oberburgstr., **Reinh. Fraenzel,** Steinstr., **Julius Trommer** Unteraltenburg, **C. Hennicke,** Bahnhofstr., **Friedr. Peege,** Weiße Mauer 12 c., **Carl Hecken,** Frankleben, **F. Müller,** Kaufmann, **Wallendorf,** **C. Zimmer,** Kaufmann, **Döllnitz,** **Curt Pabst,** Kaufmann in Spergau.
Weitere Verkaufsstellen werden vergeben.

Lager Gerner und Greizer Kleiderstoffe.
Um Raum für die im nächsten Monat eingehenden
Winter-Neuheiten
zu schaffen, verkaufe sämmtliche am Lager befindlichen Stoffe zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**
Bertha Naumann.

Technikum Eutin (Ost-Holstein).
Maschinen- und Bauschule mit Praktikum.
Spezialkurse zur Verkürzung der Schulzeit. Prog. kostenlos durch Dir. Klücher.

Kattune, Santin, Battiste, Gingham
empfiehlt in großer Auswahl, neuesten Mustern und bester Qualität zu sehr billigen Preisen
A. Günther, Markt 17.

---

30 Flaschenspüler
für Nachtarbeit gesucht. Reflectanten wollen sich sofort melden.
Brauerei Carl Berger,
Hallesche Straße 40.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

Strombad.
Temperatur des Wassers 17 Grad.
Mecklenburger Spickaal, italienische Weintrauben, feinste Tafel-Pfirsiche
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Empfehlen unsere selbstgekelterten
Ahr-Rotweine,
garantiert rein v. 90 Pf. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größt. Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franko. Gebr. Both, Ahrweiler Nr. 434.

Korffs Kaiseröl
à Ltr. 25 Pfg.,
Amer. Petroleum
à Ltr. 18 Pfg.,
Thür. Salon-Solaröl
à Ltr. 16 Pfg.,
in 10 Liter-Flaschen liefere frei Haus.
Eduard Klauss.

Arnica-Haaröl
(von E. Musche Koethen)
ein balsamisch. Auszug der grünen Arnicapflanze, ist ein unübertroffen. Mittel bei Haarausfall, sowie zur Förderung u. Stärkung der Kopfhaare. Tausendfach bewährt zur Beseitigung der lästigen Kopfschuppen u. Schlannen. Flac. à 50 u. 75 Pf. nur bei:
Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.

Königliches Christianen-Waisenhaus zu Merseburg.
Sonntag den 25. September cr. soll das
200jährige Jubiläum
der Anstalt gefeiert werden. Sämmtliche frühern Zöglinge derselben werden hiermit freundlichst eingeladen mit dem ergebensten Ersuchen, ihre Theilnahme den Unterzeichneten bis zum **10. September cr.** spätestens anzuzeigen, damit wegen der festlichen Speisung Vorsorge getroffen werden kann.
Merseburg, den 10. August 1898.
Der Curator. Martius, **Der Inspector.** F. Weinreich.
Stifts-Superintendent.

Turn-Verein „Jahn".
Die **Turnstunde** findet nicht Freitag den 19., sondern
Sonnabend den 20. d. M.
statt. Zahlreiches Erscheinen wünscht
Der Vorstand.

Vogel's Restauration.
Morgen Mittwoch Schlachtefest.

Hubold's Restauration
Heute Dienstag
Schlachtefest.

Restaurant Preußischer Adler.
Mittwoch **Schlachtefest.**
L. Wassermann.

Zur Zufriedenheit.
Morgen Mittwoch
Schlachtefest.
Karl Rudolph.

Dienstag
Schlachtefest.
F. Dahn.

Dienstag
hausschlachtene Wurst
Rielig, Lindenstraße 12.

Reichskrone.
Dienstag den 16. August, abends 8 Uhr,
findet das
5. und letzte Sommer-Abonnements-Concert
der Capelle des Königl. Magd. Füsilier-Regiments Nr. 36 statt.
Familien-Billets, 6 Stück 2 Mark 10 Pf., sind in der **„Reichskrone"** zu haben. **Vorverkaufs-Billets** bei Herrn **Heinr. Schultze jun.,** Cigarren-Geschäft, **à 40 Pf.,** an der Abendkasse **50 Pf.**
O. Wiegert. R. Walther.

Ein Arbeiter
wird angenommen
H. Schmidt, Ziegelei, Hallesche Str.

Zwei Erntecordarbeiter
zum Mähen von Weizen werden gesucht
Meuschauer Mühle.

Mädchen
werden sofort gesucht
Rohrfabrik, Clobigkauer Str. 1.

Suche per 1. October ein
ehrliches und fleißiges Hausmädchen.
Frau **Clara Schreiber, Burgstr. 5.**

Ein ordentl. Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen wird zum 1. October gesucht. **C. Louis Zimmermann.**

Für den größeren Theil des Tages wird zum **sofortigen** Antritt eine
Aufwartung
gesucht **kl. Ritterstr. 17.**

Ich suche ein ordentliches
Hausmädchen.
Antritt **per 1. October** oder auch früher.
Frau **Henriette Schultze,**
kl. Ritterstraße.

Ein kreuzsaitiges sehr gutes Pianino
ist zu verkaufen. Näheres
Seffnerstrasse 1b.

Ein älteres häusliches Mädchen
mit guten Zeugnissen für Küche und Haus zum Antritt per 1. October cr. oder früher gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. October ein ehrliches ordentliches sauberes **Dienstmädchen** von auswärts im Alter 15—17 Jahren
Oberbreitestr. 4.

Einige Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung bei
C. Günther jun., Maurermeister.

Ein junges Mädchen
welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, auch gut Plätten kann, sucht Stelle zum 1. September oder 1. October. Gefl. Offerten unter **G B** in der Exped. d. Bl. niederzul.

Ein junges Mädchen,
welches Plätten und Weißnähen kann, sowie in aller Handarbeit erfahren ist, auch das Zimmerreinigen mit übernimmt, sucht Stelle zum 1. October. Gefl. Offerten unter **G L** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Höchste und niedrigste Marktpreise
vom 7. bis mit 13. August 1898.

Weizen,	pro 100 Kl.	20,—	bis 16,—	Mk.
Roggen,	do.	15,—	bis 13,—	„
Gerste,	do.	20,—	bis 16,50	„
Hafer,	do.	18,—	bis 15,50	„
Erbsen,	do.	20,—	bis 16,—	„
Linsen,	do.	30,—	bis 12,—	„
Bohnen,	do.	20,—	bis 14,—	„
Kartoffeln,	do.	5,50	bis 5,—	„
Rindfleisch (von der Keule),	pro Kilo	1,40	bis 1,30	„
Bauchfleisch,	pro Kilo	1,20	bis 1,10	„
Schweinefleisch,	do.	1,40	bis 1,20	„
Hammelfleisch	do.	1,30	bis 1,20	„
Kalbfleisch,	do.	1,30	bis 1,20	„
Butter,	do.	2,40	bis 2,20	„
Eier,	pro Schock	3,80	bis 3,60	„
Heu,	pro 100 Kilo	4,80	bis 4,40	„
Stroh,	do.	3,60	bis 3,20	„

Marktpreis der Ferkel
in der Woche
vom 7. bis mit 13. August 1898
pro Stück 7,50 Mk. bis 10,50 Mk.

Hierzu eine Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318980816-12/fragment/page=0004

Provinz und Umgegend.

† Weißenfels, 14. Aug. Gestern Abend verunglückte der 25jährige Locomotivheizer Zimmermann von hier auf Bahnhof Zeitz. Derselbe gerieth beim Laternenanzünden zwischen die Puffer der Locomotive und eines herannollenden Wagens und wurde erdrückt; der Tod trat sofort ein. Zimmermann ist erst seit kurzem mit der Tochter eines hiesigen Locomotivführers verheirathet.

† Torgau, 14. Aug. In Benkwitz brannte eine mit ungefähr 800 Schock Getreide gefüllte Feldscheune des Rittergutsbesitzers Krauße daselbst vollständig nieder. Vorsätzliche Brandstiftung wird vermuthet. Der entstandene Schaden, welcher sich auf ungefähr 30 000 Mk. beläuft, wird durch die Versicherung gedeckt.

† Sonnefeld, 12. Aug. Aus Versehen schoß in Gerstungen ein Bruder dem anderen eine Teschinkugel in den Rücken. Der Verletzte liegt hoffnungslos darnieder.

† Goslar am Harz, 12. Aug. Auf dem Neubau des Maurermeisters D. ereignete sich heute folgender Unglücksfall: Zwei Dachdeckergesellen waren mit dem Decken des Hauses beschäftigt, als sie merkten, daß das Mauerwerk des Giebels plötzlich schwankte. Gleich darauf stürzte das Mauerwerk ein und riß die Dachconstruction mit sich. Bei diesem Sturze erhielt der Geselle St. durch einen Balken oder durch Steine derartige Verletzungen, daß der Aermste nach dem Krankenhause geschafft werden mußte, wo der Arzt außer den Kopfwunden innere Verletzungen bei dem Unglücklichen konstatirte.

Localnachrichten.

Merseburg, den 16. August 1898.

** Der Nordostthüringer Turngau, Kreis XIII der deutschen Turnerschaft, veranstaltet am Sonntag den 21. August eine Turnfahrt von Weißenfels nach Teuchern. Die nördlich von Weißenfels liegenden Turnvereine der Ortschaften bei Merseburg und Halle, sammeln sich im „Feldschlößchen" bei Weißenfels (Merseburgerstraße) und marschiren unter Führung des Gauturnwarts Schnurpfeil-Merseburg morgens 7¼ Uhr ab. Die Westabtheilung, unter Führung des Bezirksturnwarts Stoppe-Naumburg, sammelt sich an der „Reichskrone" zu Naumburg und marschirt um 8½ Uhr vormittags ab. In Stößen treffen beide Abtheilungen gegen 11 Uhr ein, von hier aus übernimmt die Führung der Gauvertreter Bethmann-Langendorf. Der Weitermarsch erfolgt um 11 Uhr und geht über Reußen im Grund, Kostplatz, Krauschwitz, Kröffuln nach Teuchern, wo die Ankunft um 1 Uhr mittags erfolgt. Nach dem Aufmarsch auf dem Marktplatz und der Begrüßung wird ein gemeinsames Mittagessen eingenommen, um 3 Uhr auf dem Marktplatz wieder angetreten und nach dem Schützenplatze abmarschirt. Hier finden Turnspiele und ein Kürturnen an verschiedenen Geräthen statt. Abends wird dann mittels der Eisenbahn zunächst bis Weißenfels und von da nach Norden und Süden nach den verschiedenen Heimathsorten abgerückt. Fahnen und sonstige Abzeichen sind nicht mitzubringen.

□ Von besonderem Wetterglück begünstigt war das am Sonnabend im „Casino" abgehaltene Sommerfest der Liedertafel. Die herrliche Temperatur machte bis tief in die Nacht hinein das Verweilen im Freien angenehm, und die absolute Windstille gestattete den in großer Zahl erschienenen Festtheilnehmern den unverkümmerten Genuß der ungemein reichen und prächtigen Illumination und der trefflichen musikalischen Darbietungen. Die Stadtkapelle brachte u. a. die Ouverture z. Op. Alphonso d'Othello von Schubert, Variationen für Clarinette von Pautet, das Finale a. d. Op. „Ariele, die Tochter der Luft" von Bach, eine Fantasie a. d. Balletpantomime „Der Traum in der Waldschmiede" von Förster und ein interessantes Potpourri von Steteseld zu Gehör, während der Männerchor die gehaltvollen Chöre: Wanderlied von Mücke, das muntere „Kling, kling, aufgemacht" von Jüngst, die romantische „Mühle im Walde", das volksthümliche „Vergißmeinnicht" von Rheinberger, das trotzige „Hoho, du stolzes Mädel" von Dregert und den humoristischen Chor „Der Käfer und die Blume" vortrug. Den Schluß der gesanglichen Darbietungen bildete das wohlgelungene komische Quintett „Der Vetter aus Amerika". Orchester und Sänger wetteiferten in ihren Leistungen und schufen so den zahlreichen Hörern einen höchst genußreichen Abend. Gegen 10 Uhr wurde für die Kinder eine Fackelpolonaise arrangirt, und gegen Mitternacht begann ein Ball, der die tanzlustige Jugend bis zum dämmernden Morgen im Banne Terpsichores gefangen hielt.

** (Personalnotiz.) Der Postelève Winter ist von hier nach Halle versetzt worden.

** Der letzte Sonntag war ein Glückstag für alle die Vereine und Gesellschaften, welche besondere Festlichkeiten für denselben vorbereitet hatten. Bei 24 Grad Schatten- und ca. 34 Grad Sonnenwärme wehte ein angenehmer östlicher Luftzug, der die Hitze namentlich im Freien erträglich machte. Das bestbesuchte Fest war jedenfalls das des Allgemeinen Turnvereins in der „Reichskrone", denn der große Garten dieses Etablissements reichte kaum aus, um alle Theilnehmer aufzunehmen. Der Vorstand hatte hier durch Blumenverloosung, eine Glücksbude, einen Schießstand und Kinderbelustigungen dafür gesorgt, daß die Besucher sich die Stunden in angenehmster Weise verkürzen konnten. Währenddem conzertirte unsere Stadtkapelle nachmittags und abends, bis die junge Welt zur Eröffnung des unvermeidlichen Balles schritt, der erst in den späteren Nachtstunden sein Ende fand. — Weitere Gartenfeste fanden im „Casino" und auf der „Funkenburg" statt. Im Garten des Gasthofs zum Ritter St. Georg hatte der Gesangverein „Melodia" seine Mitglieder mit ihren Angehörigen zu einem Familien-Nachmittag vereinigt.

** Feinde unserer Kinderwelt zeitigt der jetzige Hochsommer. Vor dem schwarzen Nachtschatten und seinen heidelbeerartigen Beeren warnten wir schon neulich. An Wegen und auf Schutthaufen bringt jetzt der Stechapfel (Datura stramonium) seine Früchte zur Reife. Seine Kapseln ähneln der Roßkastanie, sogar die Stacheln fehlen nicht. Infolgedessen spielen die Kinder gar gerne mit ihnen; dabei naschen sie auch wohl von den schwarzen Samenkörnern, deren Genuß Krankheit und Tod bringt. Auf ähnlichen Standorten finden sich noch andere Giftpflanzen, so das schwarze Bilsenkraut (Hyoscyamus niger) und der gefleckte Schierling (Conium maculatum), dessen Säfte bereits die Alten zur Bereitung des Giftbechers benutzten. In unseren Gräben und auf Wiesen aber wuchert gerade jetzt der gefürchtete Wasserschierling (Cicuta virosa), dessen knollige rübenartige Wurzel die Jugend zum Genuß verleitet, der jedoch unfehlbar den Tod herbeiführt, wenn nicht schleunige Hilfe eintritt. Die knollige Wurzel ähnelt einer Sellerieknolle, von der sie sich nur durch ihr fächeriges Innere unterscheidet. Das sicherste Schutzmittel gegen Giftgewächse bleibt einzig und allein die genaue Kenntniß derselben, deren Verallgemeinerung sich gewiß unsere Schule nach besten Kräften angelegen sein läßt.

** Heute, Dienstag, Abend findet in der „Reichskrone" das fünfte und letzte Sommer-Abonnements-Conzert der Kapelle des 36. Infanterie-Regiments aus Halle statt, worauf wir alle Musikfreunde unseres Leserkreises ganz besonders aufmerksam machen.

** Beim hiesigen Amtsgericht wurde gestern früh der Knecht Schlegel aus dem benachbarten Dorfe Trebnitz eingeliefert, der sich an seinem Dienstherrn in roher Weise thätlich vergriffen und denselben erheblich verletzt hat.

** Am Sonntag Vormittag hielt ein Mann am Gotthardtsthore ein durchgegangenes Pferd auf, erlitt dabei aber eine Verletzung des einen Armes, die ärztliche Hilfe beanspruchte. Gestern Nachmittag stieß ein auswärtiges Geschirr, dessen Pferde durchgingen, an der Kliabrücke mit einem von der Dammstraße herkommenden Ochsenwagen zusammen. Die Durchgänger kamen dadurch zum Stehen, ohne erheblichen Schaden angerichtet zu haben.

** In einer Sandgrube am Leunaer Wege fand dieser Tage ein Schulknabe im Erdreiche Ueberreste eines Menschen, bestehend in einem Schädel und mehreren starken Knochen. Dieselben dürften wohl auf ein hohes Alter Anspruch machen können.

Oeffentliche Schöffengerichtssitzung

vom 11. August 1898.

So wie in mehreren vorangegangenen Sitzungen des hiesigen Schöffengerichtes wurde auch in der letzten Sitzung wiederum gegen eine größere Anzahl hiesiger Einwohner, die der städtischen Pflichtfeuerwehr angehören, bei einem Brande aber nicht erschienen und deshalb vom stellvertretenden Branddirektor Maurermeister G. jun. zur Strafanzeige gebracht worden waren, öffentlich verhandelt, weil dieselben gegen die ihnen auf Grund der §§ 5 und 23 der Polizei-Verordnung vom 26. November 1890 zugefertigten polizeilichen Strafverfügungen rechtzeitig Widerspruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung angetragen hatten in der Annahme, sie hätten sich wegen des Fehlens genügend entschuldigt oder es seien Gründe vorhanden, nach denen sie nicht straffällig sein könnten. Hierzu gehören 1. der Maler Karl L., 2. der Fabrikarbeiter Gustav G., 3. der Schuhmacher Emil M., 4. der Barbierherr Richard M., 5. der Dreher Hermann Sch., 6. der Gärtner Oskar Sch., 7. der Handarbeiter Hermann S., 8. der Tischler E. Th., 9. der Werkmeister M. T. und 10. der Cigarrenmacher Wilhelm W. Die zu 1. 2. und 6. wurden nach der Beweisaufnahme von Strafe und Kosten freigesprochen. Der unter 3 wurde zu 5 Mark Geldstrafe oder einen Tag Haft, die unter 4 7 8 9 und 10 wurden je zu 2 Mark Geldstrafe oder einen Tag Haft und der unter 5 beschuldigte Sch. wurde zu einer Mark Geldstrafe oder einen Tag Haft verurtheilt. Sämmtliche Angeklagte waren am 28. Mai d. J. nachts bei dem Brande des Bauerschen Hauses an der Weißen Mauer nicht zugegen. In einem anderen Falle, wegen Fehlens beim Brande des 11. Mai d. J. in der Königsmühle hatten sich abermals zu verantworten, der Barbierherr Richard M., der Schuhmacher Emil M. und der Tischler E. Th. Gegen ersteren und Th. wurde je 2 Mark Geldstrafe oder einen Tag Haft und gegen Schuhmacher M. auf 5 Mark Geldstrafe oder einen Tag Haft erkannt. Der Arbeiter Josef K., Schmiedemeister Adolf Th., Kaufmann Walther B., Rohrweber Hermann E. und Vorarbeiter August O., die ebenfalls bei dem letztgedachten Brande nicht anwesend waren, wurde bis auf E. auch zu Geldstrafen von ein oder zwei Mark bezw. einen Tag Haft verurtheilt. Gegen E. wurde Freisprechung erkannt.

Der Arbeiter Wilhelm Sch. hier hatte nach Anzeige des stellvertretenden Branddirectors G. hierselbst am 28. Mai d. J. bei dem Brande des Bauerschen Hauses an der Weißen Mauer als städtischer Pflichtfeuerwehrmann den Anordnungen des Branddirectors, das Rauchen zu unterlassen und die Cigarre aus dem Munde zu nehmen, nicht Folge geleistet und hatte deshalb die Polizei-Verwaltung auf Grund der Polizei Verordnung vom 25. November 1890 gegen ihn eine Geldstrafe von 3 Mark oder einen Tag Haft festgesetzt. Hiergegen hatte er Widerspruch erhoben und auf richterliche Entscheidung angetragen. Er wurde jedoch für schuldig befunden und zu einer Mark Geldstrafe oder einen Tag Haft verurtheilt.

Auf die von der Strafkammer des Landgerichts zu Halle hierher überwiesene Anklage des Ersten Staatsanwalts vom 9. d. M. war die verehelichte Ida L. geb. E. zu Ostrau, geboren hierselbst am 20. Juli 1873 und vorbestraft, erschienen. Diese ist beschuldigt, in Ostrau am 7. Juni 1898 durch zwei selbständige Handlungen die verehelichte Henriette B. durch Schläge mit einem starken Arbeiter-Gehstock vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben und zwar mittels eines gefährlichen Werkzeugs, und in die Wohnung des Bergarbeiters Hermann B. widerrechtlich eingedrungen zu sein, indem sie in die Wohnstube des B. eintrat, um dessen Ehefrau zu schlagen. Vergehen gegen §§ 223 223a 123, 74 St.-G.-M. Sie wurde der Körperverletzung und des Hausfriedensbruchs für überführt erachtet und zu einer Geldstrafe von 8 Mark oder 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte, die L. mit 20 Mark oder 4 Tagen Gefängniß zu bestrafen.

Der Handarbeiter Friedrich Louis D. gen. S. hier, geb. am 21. September 1859, verheirathet, wegen Jagdvergehens, Hausfriedensbruchs, Betrugs und Versagung der Unterhaltung seiner Familie vorbestraft, ist abermals der letzteren strafbaren Unterlassung beschuldigt und angeklagt, hierorts seit April d. J., obschon er dazu in der Lage ist, diejenigen — seine gebrechliche Frau und Kinder — zu deren Ernährung er verpflichtet ist, zu unterhalten, sich der Unterhaltungspflicht trotz der Aufforderung der zuständigen Polizeibehörde derart zu entziehen, daß durch Vermittlung der Behörde fremde Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Uebertretung des § 361 Nr. 10 des Reichsstrafgesetzbuches. Er wurde des ihm zur Last Gelegten überführt und auf Grund vorgedachter Gesetzesvorschrift und des § 362 a. a. O. zu 4 Wochen Haft und nach Verbüßung dieser Strafe der Landespolizeibehörde zu überweisen verurtheilt.

Die in Untersuchungshaft befindlichen Schmied Andreas H. aus Roschwitz bei Bernburg, geboren am 1. Mai 1841, wegen Körperverletzung, Diebstahls und wegen Bettelns wiederholt vorbestraft, und der Strumpfwirker Hermann Julius M. aus Rottluff bei Chemnitz, geb. am 3 Februar 1849, ebenfalls vielfach vorbestraft sind des Bettelns angeklagt und geständig, ersterer am 28. v. M. zu Oberbenna, der andere am nächsten Tage zu Naundorf im hiesigen Kreise gebettelt zu haben. Sie wurden nach Antrag des Amtsanwalts je zu 3 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt.

Der Grubenarbeiter Karl G. zu Raßnitz hat nach Anzeige des Gutsvorstehers C. in Weßmar am 12. April 1898 den zum Rittergut Weßmar gehörigen Privatweg nach Gröbers benutzt, obgleich dieser durch Warnungszeichen verboten und er schon dieserhalb polizeilich vorbestraft ist. Es hatte deshalb der zuständige Amtsvorsteher zu Oberthau auf Grund des § 368 Nr. 9 St.-G.B. gegen ihn eine Geldstrafe in Höhe von 3 Mark oder einen Tag Haft festgesetzt. Gegen dieses Strafmandat hatte er jedoch rechtzeitig Widerspruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung beantragt, weil er mit Bestimmtheit versicherte, die ihm zugemuthete Uebertretung nicht begangen zu haben und daß im Betreff seiner Person seitens des Försters und Gutsvorstehers C. eine Verwechselung vorliegen müsse. Dieselbe Behauptung wurde auch im Hauptverhandlungstermine aufrecht gehalten, aber trotzdem wurde gegen ihn auf Grund der Aussage des Belastungszeugen nach Antrag des Amtsanwalts auf 3 Mark Geldstrafe oder einen Tag Haft erkannt.

Alsdann gelangte noch eine Privatklagesache wegen Beleidigung zur Hauptverhandlung.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Freyburg a. U., 14. Aug. In Schlacht Roßbach wurde gestern Morgen die verehel. Bertha Rottmann geb. Bauer, die im 52. Jahre stand, auf dem Boden ihres Hauses erhängt aufgefunden, nachdem sie vorher ihren Entschluß, sich das Leben zu nehmen, schriftlich kundgegeben hatte. Die Veranlassung zu der unseligen That ist unermittelt geblieben. — Bei dem letzten Gewitter am Mittwoch zertrümmerte der Blitz in der Nähe von Wetzendorf 12 Telegraphenstangen.

§ Poserna, 9. Aug. Der hiesige Rittergutspächter und Amtsvorsteher Th. Schneider hat von dem Directorium der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Berlin die folgende Anerkennung nebst einem Dankschreiben erhalten: „Nachdem Sie uns den Wunsch ausgesprochen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318980816-12/fragment/page=0005

haben, nicht wieder ein Ordneramt anzunehmen, hat das Directorium beschlossen, Ihnen in Anerkennung Ihrer langjährigen und treuen Dienste als Ordner auf unseren Ausstellungen die große silberne Denkmünze „Dem Mitarbeiter" zu überreichen. Wir sprechen Ihnen unsern verbindlichsten Dank aus für Ihre andauernde und große Mühewaltung, die Sie in Ihrem Amte als Ordner oft weit über Ihre übernommenen Verpflichtungen hinaus ausgeübt haben. Wir wünschen Ihnen weitere gute Gesundheit . . . ."

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 16. Aug. Trockenes, sehr warmes, meist heiteres Wetter.

Sport und Leibesübungen.

)(Weißenfels, 15. August. Gestern hielt der Bezirk Weißenfels vom Deutschen Radfahrer-Bunde, der die Vereine umfaßt, sein Rennen auf dem hiesigen Sportplatze ab. Die Stadtkapelle gab auf dem Sportplatze ein hübsches Concert. Die Rennen begannen 3 Uhr nachmittags und endeten gegen 6 Uhr abends. Es wurden vier Rennen gefahren, die folgendes Ergebniß hatten: I. Juniorenfahren über 3000 m. 1. P. Horche-Corbetha („Adler") 5 Minuten 25 1/5 Sec.; 2. Emil Brockhaus-Weißenfels („Thuringia"); 3. Paul Langrock-Weißenfels („Adler"); fünf Nennungen am Start. II. Hauptfahren (mit Vorgabe) über 5000 m. 1. Arthur Sack-Weißenfels („Adler") 8 Minuten 27 1/5 Sek.; 2. Willy Ursinus-Weißenfels („Germania"); 3. P. Horche-Corbetha („Adler"); fünf Nennungen am Start. III. Seniorenfahren über 3000 m. 1. Otto Albert-Weißenfels („Adler") 5 Minuten 13 1/5 Sek.; 2. Fr. Gutjahr-Weißenfels („Thuringia"); 3. Otto Sack-Weißenfels („Adler"). Vier Nennungen am Start. IV. Jugendfahren. 1. Albert Ehlers; 2. Edmund Schütze; 3. Alfred Kloß; 4. Kurt Wengler, sämmtlich von Weißenfels. Beim Hauptfahren wurde Zießnitz, welcher den dritten Preis belegt hatte, distanzirt wegen Unfahren von Kolditz, welcher dann mit Langrock über 1 km um einen besonders gestifteten Preis fuhr und dabei Sieger wurde. Zwischen den Rennen wurde zum Ergötzen des Publikums einige humoristische Einlagen gebracht, als: Wettrennen über eine Runde und Hindernißrennen von hierzu engagirter Schuljugend. Zum Schluß stellte Herr Arthur Sack noch einen Record für hiesige Rennbahn und erzielte dabei eine Zeit, welche den jetzigen Amateur-Record unterbietet; er fuhr 333 1/3 m in 23 4/5 Secunden.

)(Berlin. Das geplante 24-Stunden-Rennen auf der Bahn in Halensee dürfte an einem polizeilichen Verbot scheitern. Die Veranstalter beabsichtigten, das Rennen an einem Sonnabend Nachmittag beginnen zu lassen, so das es Sonntag Nachmittag beendet wäre. Die Polizei wird aber innerhalb der sonntäglichen Kirchzeit keine Rennveranstaltungen gestatten.

Vermischtes.

* (Eisenbahnunglücksfälle.) Von allen Seiten sind Hiobsposten über schwere Eisenbahnunfälle eingetroffen. Der folgenschwerste hat sich bei Bewillers in der Nähe von Lisieux (Departement Calvador) in Frankreich ereignet, wo der am Sonnabend Abend 11 1/4 Uhr von Paris abgelassene Zug entgleiste. Bis jetzt hat man sieben Todte und 41 Verwundete gezählt. Man befürchtet, daß noch drei Frauen ihren Verletzungen erliegen werden. Alle Verletzten außer zweien sind Pariser, ebenso die drei von den Todten, deren Persönlichkeiten bis jetzt nicht festgestellt werden konnten. Ferner meldet die königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspection Düsseldorf: Freitag Nacht um 12 Uhr 10 Minuten fuhr der Personenzug 394 auf den vor dem Bahnhof Düsseldorf-Bilk auf der Strecke haltenden Güterzug 7518, weil ersterer irrthümlich von der Station Düsseldorf-Hauptbahnhof abgelassen wurde, ehe die Strecke von der Station Düsseldorf-Bilk frei gemeldet war. Hierbei wurden ein Bremser und ein Fahrgast leicht verletzt, eine Locomotive und drei Güterwagen erheblich, sowie zwei Personenwagen unerheblich beschädigt. Der Betrieb ist nicht gestört, da die Strecke dreigeleisig ist. Aus Stralsund wird amtlich gemeldet: Am 13. August, nachmittags 2 Uhr, fuhr auf Station Greifswald eine Rangirmaschine dem in der Einfahrt begriffenen Personenzug 521 Berlin—Stralsund in die Flanke. Beide Maschinen und der Packwagen des Personenzuges entgleisten und wurden stark beschädigt, außerdem noch ein Personenwagen weniger erheblich beschädigt, Personen sind nicht verletzt worden. Aus Wien meldet das „Wolff-Bureau": Sonnabend früh 6 Uhr fuhr zwischen Baumgarten und Hütteldorf bei Hietzing ein Personenzug in einen vorausfahrenden anderen Zug. Hierbei wurden 10 Passagiere und 7 Bahnbedienstete leicht verletzt und mehrere Wagen beschädigt. Der Fernverkehr ist nicht unterbrochen worden; die Strecke wird noch im Laufe des Vormittags völlig aufgeräumt sein.

* (Zwei Kinder erstickt.) In Pudewitz ließ die Frau des Arbeiters Konieczny am Mittwoch ihre drei kleinen Kinder in der Wohnung ohne Aufsicht zurück, um den Jahrmarkt zu besuchen. Während ihrer Abwesenheit fielen brennende Kohlen aus dem Ofen auf vor demselben liegende Tannenäpfel und setzten diese in Brand. Als die Frau zurück kam, fand sie die Stube voller Rauch und zwei Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren erstickt vor.

* (Durch einen Brand) in dem unteren Stadttheile von Kasan sind 138 Grundstücke mit 256 Gebäuden, darunter Fabriken und öffentliche Gebäude, eingeäschert worden. — Ein Brand im Naphtawerke von Wischan bei Baku dauert bereits den fünften Tag fort.

* (Von einem Bienenschwarm) wurde auf Lundsgaardfeld in Schleswig eine achtzigjährige Frau in unmittelbarer Nähe ihres Hauses überfallen. Sie wurde bewußtlos aufgefunden, der Tod trat nach einigen Stunden ein. Unzählige Bienenstachel fanden sich im Gesicht und an den Händen der bedauernswerthen Frau vor.

* (Schreckensthat eines Unzurechnungsfähigen.) In New-York hat ein Schutzmann in einem durch Trunkenheit verursachten Fieberanfall auf seine Frau, seine Mutter und seine beiden Kinder geschossen. Die beiden Letzteren sind todt. Der Zustand der anderen Opfer ist hoffnungslos. Der Mörder hat sich darauf selbst das Leben genommen.

* (Verhaftet) worden sind in Köln die vier Burschen, die in der Nacht zum 31. Juli den Einbruch in die Volksbank zu Wipperfürth machten. Drei derselben, die schon lange hinter Schloß und Riegel zugebracht, wurden am Mittwoch in der Speisewirthschaft des Volkswohls in der Mathiasstraße festgenommen. Einer von ihnen ist ein Deserteur. Am Donnerstag wurde der vierte, der Kaufmann Rolder aus Elberfeld, ein bereits mehrfach mit Zuchthaus vorbestrafter Mensch, arretirt. Bei einem fanden sich Dolch, Revolver, Zange und Maske vor. Sie sind bei dem Einbruch gebraucht worden. Unter den Verhafteten ist einer aus Wipperfürth, der mit den Verhältnissen der Wipperfürther Volksbank bekannt war und für den auch die Maske bestimmt war, damit er nicht erkannt werden sollte.

* Zahlreiche Schiffsverluste) sind auf der Nordsee während des stürmischen Wetters der letzten Tage zu beklagen, wie die schon jetzt eingelaufenen Nachrichten bekunden. Auf der Ems unterhalb Emden ist die Bark „Triton" auf den Strand gelaufen. Das auf der Fahrt von Schweden nach England befindliche Schiff verlor fast alle Segel, wurde steuerlos und schlug halb voll Wasser. Der von Hamburg nach England bestimmte englische Schooner „Anna" ging der Weser gegenüber zu Grunde. Die Besatzung ist durch einen Heringslogger gerettet worden. Die mit Holz von Finnland nach Emden bestimmte deutsche Brigg „Elsa" ist laut telegraphischer Nachricht unweit der schwedischen Küste gesunken. Ueber das Schicksal der Besatzung verlautet nichts Bestimmtes. Ein zweites, von Königsberg nach der Ems unterwegs befindliches Fahrzeug das ebenfalls Holz geladen hatte, strandete an der holländischen Küste gegenüber Borkum, wohin es kurz vor Erreichung der schützenden Inseln vom Sturme gedrängt wurde. Glücklicherweise gelang es einem holländischen Fischer, die Besatzung, die wegen totaler Erschöpfung gar keine Rettungsversuche machte, zu bergen. Das Schiff ist schwer beschädigt und gilt mit der Ladung als verloren. Auf dem Dollart wurde ein kleines Segelboot vom Sturme, der ungewöhnlich plötzlich auftrat, überrascht. Das Boot ist, wie berichtet wird, jetzt kieloben an's Ufer getrieben; von seinen drei Insassen wird man nichts mehr hören. Der schwerste bis jetzt bekannte Verlust ist der eines großen holländischen Dreimasters, der, von der Ostsee mit Holz und Getreide nach England unterwegs, nicht weit von der dänischen Küste mit Mann und Maus untergegangen ist. Er werden 15—20 Personen an Bord gewesen sein. Zweifellos bringen die nächsten Tage und Wochen noch weitere Hiobsposten.

* (Schiffscollision.) Das im Schlepptau des Dampfers „Centaur" befindliche Hamburger Schiff „Ulf" collidirte bei Bornholm mit dem norwegischen Dampfer „Fredjhem". Dieser erlitt schwere Havarie und mußte den Nothhafen aufsuchen. Der „Ulf" wurde beschädigt in Kiel eingeschleppt.

* (Mord?) Sonntag früh 7 Uhr wurde die unverehelichte 79 Jahre alte Amalie Weinkauf in ihrer Wohnung, Köpenerstraße 74 in Berlin todt aufgefunden, anscheinend erwürgt. Als muthmaßlicher Thäter ist der Tischler Golcher festgenommen.

* (Die entsprungene Nonne.) Vor 25 Jahren fand, wie der „Nürnberger Anzeiger" erzählt, in dem Kloster Waldsassen eine Gräfin Reichensberger (?) mit ihrem dreijährigen Töchterchen Aufnahme, wogegen sie dem Kloster 73000 bayrische Gulden, ihr und ihrer Tochter Vermögen, vermachte. Die jetzt 27jährige junge Gräfin hat dieser Tage versucht, aus dem Kloster zu entkommen, weil sie es vor der Peinigung ihres Beichthörers, des P. Michael Lorenz nicht mehr aushalten konnte. Sie begab sich zum Apotheker von Waldsassen, der sein Geschäft in dem an das Kloster anstoßenden Hause hat, und ersuchte diesen Herrn um ein Darlehn von 85 Pfg., damit sie die Fahrt nach Wiesau zu ihrem Verwandten, dem Freiherrn v. Zoller, antreten könne. Der Apotheker vertröstete die Dame einige Augenblicke und verständigte inzwischen die Oberin des Klosters. Wenige Augenblicke später wurde die glücklich Entsprungene mit Gewalt in das Kloster zurückgeschleppt. Das Kloster natürlich verbreitet die Nachricht, Gräfin Reichensperger d. J. wäre freiwillig zurückgekehrt. Hoffentlich gelingt es den Verwandten der Gräfin, sie zu befreien. Staunen muß man nur über den Herrn Waldsassener Apotheker, der Schergendienste verrichtet, wenn es sich darum handelt, ein Menschenleben seiner Freiheit zu berauben. Das muß ja ein netter Herr sein! — Wir hoffen, daß sich die zuständigen Behörden mit allem Ernste und aller Entschiedenheit dieses Falles unerhörter Gewaltthätigkeit annehmen werden.

* (In Lebensfahr) schwebte am Freitag in Podiebrad die Erbprinzessin Hohenlohe, die Schwiegertochter des Reichskanzlers. Sie fuhr in Begleitung einer zweiten Dame vor dem Schloßpark in einem Kahn auf der Elbe. Beim Passiren des Wehres fiel Prinzessin Hohenlohe ins Wasser, in welchem sie alsbald verschwand. Mehrere Personen eilten herbei, zogen die Prinzessin aus dem Wasser und brachten sie ins Schloß. In diesem Augenblicke kehrte Prinz Hohenlohe von einem Spaziergange zurück; er hatte keine Ahnung von dem, was geschehen war.

* (Aus Eifersucht) wurde am Freitag Abend in Neuß ein früherer Spezereihändler, als er am Arme eines Mädchens umherging, auf offener Straße von seiner bisherigen Geliebten durch einen Dolchstich ermordet. Die Thäterin wurde verhaftet.

* (Aus Klondyke.) Die von Klondyke zuletzt in San Francisco eingetroffenen Goldsucher entwerfen ein düsteres Bild von der dortigen Lage und den Aussichten. Ein englischer intelligenter Bergmann erklärt, daß die Schürfungen sowohl im Bonanza-, wie im Eldoradobache zu bitteren Enttäuschungen geführt haben. Sie haben weder in dieser, noch in der letzten Saison eine einträgliche Bohrungsstelle gehabt. An dem Bonanzabache hat von zehn nicht eine Stelle mehr als die Ausgaben zurückerstattet. Die Ausbeute, die viele Goldsucher im letzten Winter hatten, war so gering, daß sie anstanden, weiter zu graben. Der englische Bergmann sagt, es sei geradezu verbrecherisch, zu behaupten, daß jeder, der nur eine gute Stelle in einer guten Gegend erwerben könne, zu Vermögen kommen könne. Diese Nachrichten haben den Strom der Wanderung nach Klondyke erheblich verringert. Dennoch giebt es dort so viele Goldsucher, daß es schwierig sein wird, sie mit Lebensmitteln zu versorgen, ehe der Winter einbricht.

* (Auf der Suche nach Andree.) Das „Aftonbladet" in Stockholm hat soeben von Herrn Stadling, der im Norden Sibiriens nach Andree und seinen Gefährten sucht, eine von Bulun, 1. Juli, datirte Mittheilung erhalten, welche am 6. August von Irkutsk aus telegraphisch befördert worden ist. Die Mittheilung hat folgenden Wortlaut: „Die Reise glücklich abgelaufen, alle wohl. Die russischen Autoritäten überall zuvorkommend gewesen, die Bevölkerungen freundlich. Fangleute, welche im Spätwinter die Neusibirischen Inseln besuchten, haben von Andrees Expedition Flüsse Anabara und Indigirka. Wenn wir keine Mittheilung aus Schweden erhalten, das Andree bereits aufgefunden, setzen wir unsere Nachsuchungen über den Chatangafluß, Taimir und Jenisei fort.

* (Ein Regen-Rekord.) In schwedischen Blättern lesen wir. Nach einer Mittheilung des Meterrologischen Instituts in Upsala beträgt die Regenmenge, die im Monat Juli gemessen worden, 200 Millimeter. Das ist die größte Regenmenge, die seit 1739 gemessen wurde, in welchem Jahre die Messungen in Upsala begonnen haben. Diese Zahl bricht den Rekord, indem seither der August des Jahres 1838 mit 168 Millimeter die höchte Regenmenge seit 1739 aufzuweisen gehabt hatte. Die höchste Regenmenge in einem Juli wurde im Jahre 1746 mit 164 Millimeter gemessen (was gegen den diesjährigen Juli geradezu armselig erscheinen muß. Die normalen Niederschlagsmengen sind in Upsala: für Juli 67 Millimeter für August 70 Millimeter.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Aug. (H. T. B.) Der Hauptverband der Berliner Kriegervereine veranstaltete gestern Mittag eine Bismarcktrauerfeier.

Warmbrunn, 15. Aug. (H. T. B.) In Bad Flinsberg brannte das neue Touristenhotel von Thomas vollständig nieder.

Kassel, 15. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten gestern dem Gottesdienst in der Schloßkirche bei.

Madrid, 15. Aug. Das republikanische Blatt „Pais" veröffentlichte gestern schwarz eingerahmt den Text des Friedensprotokolls und sagt, Spanien sei hiermit zu einer Macht dritten Ranges herabgesunken. Der „Imparcial" schreibt, Spanien sei von einem Gefühl bitterer Traurigkeit ergriffen. Der „Liberal" erwartet nichts Gutes von den Verhandlungen betreffend die Philippinen; der ministerielle „Globo" meint, mit diesem Frieden beginne das erste Kapitel einer neuen Geschichte Europas. Der konservative „Tiempo" endlich giebt der Befriedigung über die Beendigung des Krieges Ausdruck.

Paris, 15. Aug. (H. T. B.) In der Nacht zum Sonntag entgleiste bei Bouvillers im Departement Calvados ein von Paris kommender Zug. 7 Personen sind getödtet, 41 verletzt worden. Der Eisenbahnminister begab sich an die Unfallstätte.

Reklametheil.

Wie lebt der Mensch? Nur zu häufig nicht im Interesse seiner Gesundheit, welche insbesondere durch Uebermaß im Essen und Trinken geschädigt wird. Die Verdauungsorgane sind der an sie gestellten Aufgabe nicht mehr gewachsen und es treten Erscheinungen wie Müdigkeit, Unlust, Appetitlosigkeit, Herzklopfen, Schwindel, Kopfschmerzen 2c. ein. Sind diese die Folge ungenügender, unregelmäßiger Leibesöffnung, dann wird der Gebrauch der so beliebten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1,— in den Apotheken) den größten Erfolg haben.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Maschusgarbe, Aloe, Absynth, je 1 Gr. Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Die Milch besitzt bekanntlich in hohem Grade die Eigenschaft, die menschliche Haut zu reinigen und heilend auf sie einzuwirken. Es ist deshalb schon seit einer Reihe von Jahren das Bestreben verschiedener Fabrikanten gewesen, diese Eigenschaften der Milch in den Dienst der Seifenfabrikation zu stellen. Man wollte ein Präparat in Seifenform herstellen, dem jene reinigende und heilende Wirkung innewohnen sollte, und somit ein Kosmetikum ersten Ranges auf den Markt bringen. Leider war das bisher nicht, oder unvollständig gelungen. Viele Präparate erhielten nur den Namen Milchseife, um mit diesem Reclame zu machen; obgleich sie erst recht minderwerthige Producte darstellten und mit Milch überhaupt keine Gemeinschaft hatten. Es geschah und geschieht noch heute, daß man Milchseife herstellt, die geradezu als schlecht bezeichnet werden muß, weil sie mit Präparaten (Füllungsmitteln) versetzt wird, welche die Haut direkt angreifen. Solche Zusätze werden gebraucht, um der Seife ein besseres Aussehen zu geben, sie zu härten und damit die Consumenten zu täuschen.

Neuerdings ist es dem Chemiker und Molkerei-Fachmann Dr. G. Hamilton gelungen, eine Milchseife herzustellen, die in ärztlichen Kreisen als ein gutes Präparat bezeichnet wird. Sie entspricht so ganz und gar dem, was uns die Milch, als kosmetisches Mittel angewandt, bietet. Sie reinigt vorzüglich, ohne zu verletzen, und übt dabei heilende Wirkung aus, sie erfrischt und bedeckt die Haut, ist schwach, aber fein parfümirt, denn die feine Welt will sich nicht mit einem stark anhaftenden, aufdringlichen Parfüm einer Seife parfümiren. Eine wahre Wohlthat ist diese neue Seife für die Kleinen, deren Haut roh und wund geworden ist. Nach nur kurzem Gebrauche schwindet die Entzündung und es tritt Heilung ein. Diese Seife wird fabrizirt von der Dampfmolkerei Schaffstädt. Man möge sich nur einmal an ein gutes Droguen- oder Parfümeriegeschäft wenden, um mit einem Stück dieser neuen Seife den Versuch zu machen, dabei aber genau darauf achten, daß man wirklich bekommt **Dr. Hamiltons Milchseife.** Jedes Stück ist mit dem Namen D. Hamilton und mit Schutzmarke versehen. Auch in vielen Apotheken ist die neue Seife zu haben.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318980816-12/fragment/page=0006

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

№ 190. **Dienstag den 16. August.** 1898.

Zur Landarbeiter-Frage.

Mehr noch als die Möglichkeit der Betheiligung der Sozialdemokratie an den bevorstehenden Landtagswahlen in Preußen, macht offenbar denen, die es angeht, die Absicht einer „concentrirten Landagitation" Kopfschmerzen, welche von dem sozialdemokratischen Centralorgan jüngst wiederum angekündigt worden ist. Die Zeit ist vorüber, wo sich konservativ-junkerliche und sonstige Agrarier solchen Androhungen gegenüber in ein gewisses Sicherheits-Gefühl wiegten und sich von der Ueberzeugung einlullen ließen, daß die ländliche Bevölkerung bis hinab zu den Eigenthümern kleinster Parzellen für besitzfeindliche sozialistische Bestrebungen ja doch nicht empfänglich sei. Die auffällige Art und Weise, wie bei den letzten Reichstagswahlen, bezw. in der ihnen vorangegangenen Agitation die Sozialdemokratie ihr soziales Umwälzungsprogramm gleichsam in der Tasche behalten oder doch ganz in den Hintergrund hat treten lassen, um desto mehr die den politischen Rechten des Volkes drohenden Gefahren zu betonen, hat augenscheinlich den ländlichen Großgrundbesitz aus seiner Ruhe und Sicherheit aufgeschreckt. Man wird das um so mehr begreifen können, je mehr verfehlt und zweckwidrig die Wege sind, deren Betreten durch Staat und Reich unsere ostelbischen Agrarier in neuerer Zeit so sehr zu forciren beflissen waren, um einen rein mechanischen Schutz gegen den vielbeklagten Arbeitermangel auf dem Lande zu erlangen. Man braucht nur an die Erörterung der Interpellation Szmula Ende April im Abg.-Hause und an die daran anknüpfenden Freizügigkeitsdebatten zurückzudenken, um sich zu sagen, daß mit Anschauungen, wie sich damals auf den junkerlichen Bänken und leider zugleich auch an dem Regierungstische offen zu Tage getreten sind, ein Eindringen sozialdemokratischer Bestrebungen auf das Land nicht abzuwehren ist, auch nicht mit dem Schlagwort bloßer Bekämpfung von „Auswüchsen" der Freizügigkeit unter Schonung des Begriffs der Freizügigkeit selbst. Die Mühe, die sich damals der preußische Landwirthschaftsminister gab, um zwischen der Freizügigkeit und ihren sogenannten Auswüchsen eine scharfe Scheidewand aufzurichten und auch die Vertheidiger jenes verfassungsmäßigen Rechtes mit einer Beschneidung der „Auswüchse" desselben zu versöhnen, konnte nur fruchtlos sein. Wenn Herr v. Hammerstein da vor Allem hinwies auf die — angeblich — ganz ohne Rücksicht auf die Nachfrage nach Arbeit erfolgende „übermäßige" Abwanderung der Arbeiter nach den städtischen Industriebezirken, so kann man sich nur vergeblich fragen, wie in dem Mangel einer Rücksicht auf die Nachfrage ein wirklicher Auswuchs gefunden werden kann, dem noch anders, als etwa durch Begünstigung der Errichtung von Arbeitsnachweisen zu Leibe gegangen werden müßte! Am Ende will man wohl gar so weit gehen, schon das Arbeit-„Suchen" an und für sich zum Auswuchs zu stempeln, natürlich nur, insoweit die Suche nicht auf dem platten Lande erfolgt, sondern in den Städten! Das Aufsuchen von Arbeitsgelegenheit auf den Herrengütern wird ja wohl selbst nach agrarischer Auffassung nicht etwas Tadelnswerthes, sondern etwas Löbliches sein. Auch auf die wechselnden Conjunkturen in der Industrie und die damit zusammenhängenden Arbeitseinschränkungen nahm der Landwirthschaftsminister im Zusammenhang seiner Worte über die „Auswüchse" der Freizügigkeit Bezug. Nun, — ist nicht gerade das vielmehr als ein Segen der Freizügigkeit anzusehen, daß die Arbeiter, wenn an dem einen Orte, in dem einen Gewerbe Mangel an Arbeit sich einstellt, alsdann durch die Freizügigkeit in dem Aufsuchen von Arbeit an anderer Stelle gefördert werden? Und giebt es denn etwa periodische Arbeitsbeschränkungen nur in der Industrie und nicht erst recht in der Landwirthschaft? Es ist eigentlich seltsam, daß man eine solche Frage überhaupt erst aufzuwerfen gezwungen ist, zumal gegenüber einem Minister, der sich selber — in einer zweiten Rede zu demselben Thema — das Eingeständniß entschlüpfen ließ: es habe in seiner hannöverschen Heimath die dort früher üblich gewesene sachsengängerische Abwanderung erst dann fast völlig aufgehört, nachdem daselbst außer für besseres Wohnen auch für besseren „und regelmäßigen" Verdienst während des ganzen Jahres gesorgt war! Mit einer solchen mechanischen Bekämpfung nicht einmal wirklicher, sondern nur vermeintlicher Auswüchse der Freizügigkeit wird die Landarbeiterfrage jedenfalls nicht gelöst werden. Und noch weniger wird man damit das Eindringen der Sozialdemokratie auf das platte Land verhindern.

Politische Uebersicht.

Italien. Entgegen den vatikanisch-offiziösen Meldungen, welche das Befinden des Papstes als befriedigend bezeichnen, heißt es in einem Privatbericht der „Köln. Ztg.", der schlimme Zustand des Papstes lasse sich nicht länger verheimlichen. Dieser habe sich nach und nach sehr verschlimmert. Gegenwärtig sei der Papst nur noch ein hinfälliger Greis, der wenig und sehr leise spricht; schreiben und arbeiten könne er nicht mehr, ebenso wenig von dem Verlaufe der Geschäfte Kenntniß nehmen oder irgend eine Frage studiren. Das Denken ermüde den Papst. Beten mache ihn zerstreut, so daß er zehnmal dasselbe Gebet anfange, ohne es zu merken. Der Papst sterbe langsam. Rampolla führe die gesammten Geschäfte.

Frankreich. Major Esterhazy ist am Freitag Nachmittag aus dem Gefängniß entlassen worden. Die Anklagekammer hatte, wie schon kurz gemeldet, nachmittags ihre Entscheidung über den Antrag des Untersuchungsrichters Bertulus, der bekanntlich die Verweisung Esterhazys vor die Geschworenen verlangte, formulirt. Die Anklagekammer hatte sich gegen Bertulus entschieden und erklärt, daß die Klage nicht gerechtfertigt sei, daß nichts vorliege, was eine Verweisung Esterhazys vor die Geschworenen nöthig mache. Der Beweis dafür, daß Esterhazy die Speranzadepeschen fabrizirt habe, sei nicht erbracht. Esterhazy sowie Madame Pays seien sofort in Freiheit zu setzen. Ein entsprechender Befehl ist bereits an die Gefängnißdirection abge- [illegible] der „Jour", [illegible] Freilassu[illegible] bemerken [illegible] welchem [illegible] feiert. [illegible] mehr vie[illegible] strafe g[illegible] verlassen [illegible] Milieu, [illegible] Esterhaz[illegible] seiner E[illegible] an die [illegible] hat die [illegible] richtsvol[illegible] nahmten [illegible] regelmäß[illegible] beim Ko[illegible]

Rußl[illegible] wird jetz[illegible] die Fe[illegible] Meere[illegible] Petersbi[illegible] einem [illegible] betreffen[illegible] wird an[illegible]

Süd[illegible] Argen[illegible] Aires [illegible] nächste Amtsperiode vom 12. October ab den General Julio Roca proklamirt. Dr. Quirino Costa wurde Vizepräsident.

Dänemark. Aus Dänemark signalisirt man dem „B. T." den Ausbruch einer partiellen Kabinetskrisis. Dieselbe stehe jedoch anscheinend in keiner Verbindung mit dem wegen unerlaubter Verwendung von einer halben Million Kronen zu Rüstungszwecken drohenden Parlamentsconflikt.

China. Ueber einen russisch-chinesischen Geheimvertrag weiß der Shanghaier Vertreter der „Daily Mail" seinem Blatte Folgendes zu berichten: Der Vertrag umfaßt nichts Geringeres als ein Offensivbündniß zwischen den beiden Mächten. China verpflichtet sich, Rußland als die Macht zu betrachten, die den überwiegenden Einfluß in allen Fragen der inneren Handelspolitik habe, während Rußland China gegen die Anforderungen der „offenen Thüre" unterstütze. Rußland finanzire China bei inneren Entwickelungen; China gestatte Rußland Vorzugsätze in gewissen Gebieten. Eisenbahnen, im gemeinsamen Interesse beider Länder gebaut, werden unter der thatsächlichen Controlle Rußlands stehen. Rußland unterstütze China in der Entwickelung seiner Land- und Seestreitkräfte; China kooperire als Bundesgenosse. — Nach dem bisherigen Gang der Entwickelung wird es mit diesem Vertrag wohl seine Richtigkeit haben.

Spanien und Amerika.

Nach einer Depesche aus Washington ist das Friedensprotokoll am Freitag Nachmittag um vier Uhr in Gegenwart des Präsidenten Mac Kinley und des Cabinets durch den Botschafter Cambon und den Staatssecretär Day unterzeichnet worden.

Ein vom amerikanischen Staatssecretär Day der Presse mitgetheilter kurzer Auszug aus dem Friedensprotokoll besagt: Das Protokoll ordnet an:

1) Spanien verzichtet auf die Souveränetät über Kuba;

2) Porto Rico und die andern spanischen Inseln in den Antillen, sowie die Ladronen, letztere nach Wahl der Vereinigten Staaten, werden diesen abgetreten;

3) die Vereinigten Staaten halten während des Abschlusses des Friedensvertrages, welcher die Controlle und die Regierung der Philippinen genau bestimmen wird, die Stadt, die Bucht und den Hafen von Manila besetzt;

4) Kuba, Porto Rico und die anderen Antillen werden unverzüglich geräumt; Commissare, die binnen zehn Tagen ernannt werden müssen, werden in Habana und San Juan binnen dreißig Tagen nach der Unterzeichnung des Protokolls zusammentreten, um die Einzelheiten der Räumung zu vereinbaren;

5) die Vereinigten Staaten und Spanien ernennen je höchstens fünf Commissare zu den Verhandlungen über den Abschluß des Friedensvertrags; dieselben werden spätestens am 1. October d. J. in Paris zusammentreten;

6) sobald das Protokoll unterzeichnet ist, werden die Feindseligkeiten eingestellt. Eine entsprechende Anordnung wird baldmöglichst durch die beiden Regierungen an die Kommandeure der Land- und Seestreitkräfte ergehen. Hiermit schließt das Protokoll.

Nach der Unterzeichnung des Protokolls über den Präliminarfrieden durch Staatssecretär Day und den französischen Botschafter Cambon beauftragte der Präsident Mac Kinley den letzteren, der Regierung der französischen Republik seinen Dank dafür auszusprechen, daß sie ihre guten Dienste den Vereinigten Staaten und Spanien zur Verfügung stellte, um die Aussöhnung zwischen beiden zu erleichtern und sobald als möglich den kriegerischen Operationen ein Ziel zu setzen. Mac Kinley fügte hinzu, er sei glücklich darüber, daß die Verhandlungen über den definitiven Frieden in Paris stattfinden würden. Auch die spanische Regierung beauftragte den fran-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318980816-12/fragment/page=0007